

Arader Zeitung

Texte postala platita in
numar, conform apro-
bării date de Direcția
nea Generală P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika & Dollar, sonst-
ges Ausland 700 Lei. — für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Pestelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.
Kernsprecher Nr. 6/30 Kernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

Seite 70

Arad, Sonntag, den 7. Juli 1929.

10. Jahrgang

Prinzessin Ileana vor einer Verlobung?

Bukarest. Laut einer aus Hoffkreisen
kommenden Meldung steht die Ver-
lobung der Prinzessin Ileana mit einem
deutschen Prinzen bevor. Der Name des
zukünftigen Bräutigams wird noch ge-
heim gehalten.

Beschlagnahmung des Vermögens der Defraudanten

Bukarest. Finanzminister Popoviciu
machte den Vertretern der Presse die
Eröffnung, daß in Bälde die Ueberprü-
fung des Vermögens der Staatsbeamten
erfolgen wird. Das unredlich erworbene
Vermögen wird zu Gunsten des Staates
beschlagt. — Die lange Hinaus-
schubung dieser Maßregel gibt den die-
bischen Beamten die Möglichkeit, das
greifbare Vermögen zu veräußern, bis
die so oft angekündigte Ueberprüfung des
Vermögens endlich einmal beginnt, wird
nichts mehr da sein zum Ueberprüfen.

Der neue Zolltarif fertiggestellt.

Zollermäßigung nach landwirt-
schaftlichen Maschinen.

Bukarest. Der neue Zolltarif ist nun
mehr fertiggestellt und wird dem Par-
lament vorgelegt. Wichtig ist, daß der
Einfuhrzoll nach Papier, Eisen und
landwirtschaftlichen Maschinen erheblich
herabgesetzt werden soll. Leider wird aber
auch der Zoll nach Luxusartikeln wie
Seide, Parfüm herabgesetzt.

Keine Abänderung der Offiziersuniformen.

Bukarest. Der Kriegsministerium gibt
bekannt, daß nur eine Vervollständigung
der Offiziersuniformen geplant sei. Un-
sere Offiziere tragen nämlich in Friedens-
zeit bei Paraden und Feierlichkeiten auf
der Straße und ebenso im Kriege die
selbe Uniform. Es wird nur eine Er-
gänzung der Uniform für die Straße u.
Festlichkeiten geplant.

Darf Wilhelm II. nach Deutschland zurück?

Berlin. Die Aufhebung des Gesetzes
zum Schutz der Republik bringt es mit
sich, daß der in Holland weilende gewe-
sene deutsche Kaiser, der sein Land in
schwerster Zeit verließ und seither nicht
betreten durfte, zurückkehren darf. —
Wilhelm hat aber so im Ansehen ver-
loren, daß seine Rückkehr sogar den
Monarchisten unerwünscht wäre, davon
abgesehen, daß das deutsche Volk in der
erdrückenden Mehrheit dem landesflüch-
tig gewordenen Landesvater durchaus
keine kindlichen Gefühle entgegenbringt,
und seine Rückkehr höchst bedauerliche
Ereignisse verursachen könnte.

Große Gegensätze

zwischen Italien und der Schweiz.

Rom. Das Verhältnis zwischen Italien
und der Schweiz war schon seit länger
her kein besonders befriedigendes und
verschlimmerte sich infolge der letzten
veranstalten faschistenfeindlichen Kund-
gebungen in mehreren schweizerischen
Städten. Man boykottiert die Italiener
sogar in der Schweiz. Die zwischen den
beiden Regierungen gewechselten Noten
haben nicht zur Milderung beigetragen,
so daß italienische Blätter Vergeltungs-
maßregeln gegen die in Italien leben-
den Schweizer Staatsbürger verlangen.

Strenge Maßregeln der Regierung

gegen die Opposition. — Vernichtung der Mandate wegen Nicht-
teilnahme an den Parlamentsberatungen.

Bukarest. Im letzten Ministerrat
wurde angeblich der Beschluß gefaßt,
gegen die Opposition strengstens vorzu-
gehen, falls diese sich demonstrativ von
der Verhandlung des Verwaltungs-
gesetzes fernhalten sollte. Die Maßre-
gelung der fernbleibenden Senatoren und
Abgeordneten würde darin bestehen, daß
ihre Mandate als ungültig erklärt und

unverzüglich die Wahlen ausgeschrieben
werden. — Die Regierung sollte diese
Maßregel aber auch den eigenen Par-
teianhängern gegenüber in Anwendung
bringen, denn eine große Anzahl von die-
sen sogenannten Landesvätern nimmt
nur dann an den Beratungen teil, wenn
es gerade sein muß.

2-prozentige Erhöhung der Hauszinssteuer.

Sowie aus Klausenburg berichtet wird,
ist die dortige Finanzdirektion vom
Finanzministerium angewiesen worden,
nach dem Hauszins von den Hausbesitzern
außer der bereits entworfenen Steuer
weitere 2 Prozent einzuhoben, und zwar
zurückgehend vom Jahre 1927 angefan-
gen. Diese Verordnung wird gewiß an
sämtliche Finanzdirektionen ergehen, und
die Finanzorgane werden die nicht unbe-
trächtlichen Nachtragssummen einzutrei-
ben versuchen. Diese willkürliche Nach-
besteuerung wird nicht die Hausbesitzer
sondern die Mieter belasten, da die
Hausbesitzer die Miete um so viel erhöhen
werden, genau mit demselben Rechte,
als der Staat die Hauszinssteuer erhöht.

Diese Maßregel ist ein neuer Beweis
dafür, daß die Regierung genau so rück-
sichtslos vorgeht, wie die Liberalen.
Man setzt sich über alles hinweg, um
die staatlichen Einnahmen zu erhöhen.
Die Entwerfung dieser Nachsteuer wird
vonseiten der Regierung übrigens damit
begründet, daß die infolge Erhöhung
des Quartiergeldes der Beamten ver-
mehrten staatlichen Ausgaben auf diese
Weise eingebracht werden sollen. Mit
einem Worte: jene Bewohner des Lan-
des, die kein Haus besitzen und im Zins
wohnen, sollen dem Staat das Geld
dafür geben, damit er seine Beamten
besser zahlen könne. — Nennt man das
auch Landespolitik?

Warum der Reitter'sche Mühlenkonzern

in Zahlungsschwierigkeiten geriet? — 21 1/2 Millionen Lei Aktiven
und 49 6 Millionen Passiven. — Zwei Monate Zahlungsausschub.

Wir berichteten bereits, daß die Ver-
handlungen bezüglich der Sanierung, resp.
der Befriedigung der Gläubiger des
Reitter'schen Mühlenkonzerns im Zuge
sind. Wie nun aus Temeschwar gemel-
det wird, fand auch eine Konferenz der
interessierten Sparkassen statt, die vorläuf-
ig ein Moratorium auf zwei Monate
bewilligten.

Ueber die Schwierigkeiten des Reitter's-
schen Konzerns haben wir noch folgen-
des erfahren: Außer der allgemeinen
Wirtschaftskrise und der besonderen Krise
der Banater Mühlenindustrie, hat in
allererster Reihe der

Ankauf der Reffeler Mühle
den Konzern in eine überaus schwere
Lage gebracht. Als der Ankauf der Mühle
geschah, hatte der Reitter'sche Konzern
bereits Übergangsweise 10 Millionen Lei
Schulden gehabt. Außerdem auch verschie-
dene Anleihen zu einem überaus

hohem Zinsfuße
in der Höhe von 20 Millionen. Die
„Ella“-Mühle hat 9 Millionen gekostet,
im Verlaufe von 18 Monaten wurden
dann weitere 6 Millionen Lei in die
Mühle investiert, so daß schon im ersten
Jahr ein effektiver

Verlust von 5 Millionen

entstand. Diese Verluste wurden dann aus den
anderen Mühlen gedeckt. Dies führte
naturgemäß zu einem Kapitalmangel,
so daß in den nächsten Jahren auch der
Umsatz der anderen Mühlen bedeutend
verringert wurde. Diesem Umstande ist
es auch zuzuschreiben, daß im letzten
Jahre

in allen drei Mühlen mit
Verlust gearbeitet wurde.

Wenn man jetzt noch die ungeheuren
Zinsen des fremden Kapitals zu den
effektiven Verlusten des Reitter'schen Kon-
zerns rechnet, so scheint die Immobilität
des Unternehmens begreiflich.

Der Status steht übrigens nach der
neuesten Zusammenstellung folgender-
maßen aus:

Mobile Aktiven:	
in Leornin	12,2 Millionen
„ Kleinbetschleret	7,8 „
„ Keisfel	1,5 „
Insgesamt 21,5 Millionen	
Passiven:	
in Leornin	25,4 Millionen
„ Kleinbetschleret	16,3 „
„ Keisfel	7,9 „
Insgesamt 49,6 Millionen	

Die Passiven würden demzufolge die
Aktiven mit 28 Millionen übersteigen.
Demgegenüber stehen als weitere Aktipo-
sten die Mühlen u. andere Liegenschaften.
Wenn der bisherige Stand der Privat-
gläubiger sich nicht mehr erhöht, so
kann angenommen werden, daß deren
Forderungen durch das Privatvermögen
des Direktor Reitter ungefähr gedeckt sind.
Jedoch muß man auch in diesem Falle,
da nichts anderes mehr zu machen ist,
das Endresultat abwarten.

Kindermord in Orczydorf. Die
Orczydorfer Gendarmerie verhaftete die
18-jährige Karharina Badaa unter dem
Verdacht, ihr neugeborenes Kind getötet
und in den Brunnen geworfen zu haben.

Ernteaussichten.

Der Schnitt hat überall begonnen. Die
Gerste ist im allgemeinen gut geraten.
Ueber die Aussichten in Weizen kommen
beruhigende Berichte. Die Qualität wird
mit Ausnahme weniger Striche eine aus-
gezeichnete sein, da das kühle Wetter
und das Ausbleiben des so gefürchteten
Nebels eine normale Entwicklung der
Körner ermöglichte. Gledweise ist die
Hefener Fliege aufgetreten, welche Er-
scheinung durch die unrichtige Fruchtfolge
des ewigen Weizen-Kukuruz-Baues ver-
ursacht wird. Im großen Ganzen kann
die Ernte im Banat und Arader Gau
als gut mittel geschätzt werden. In ein-
zelnen Gemeinden, wo mit Motorpflügen
gearbeitet und Kunstdünger verwendet
wurde, wird die Weizenernte die höch-
sten Erwartungen der Landwirte befrie-
digen. Im Arader Gau sind die Aus-
sichten am schwächsten im Pestschaer
Bezirk. Auch im Umkreis von Neusankt-
anna entspricht die Weizenernte nicht
ganz den Erwartungen. — Der Mais
steht im allgemeinen ausgezeichnet.

Nationalisierung in Reschika

durch Entlassung der Nichtro-
manen.

Bei den Steg-Werken wird weiter
nationalisiert. Nationalisierung wird es
genannt, das Bestreben auf Entfernung
aller Nichtromanen aus den einst europä-
berühmten Werken. Neuerlich hat man
wieder 56 Beamte und Angestellte ent-
lassen. Ob die Werke dadurch in der
qualitativen Produktion noch mehr zu-
rückgehen, kommt nicht in Betracht. Die
Hauptsache ist: national müssen die Steg-
Werke werden und wenn darüber auch
der gute Ruf leidet und verloren geht.

Minister Bocu

beim Schlußfest der Lippauer
Volkschulen.

Die Lippauer Volkschulen veranstalteten
am Sonntag eine Schlußfeier, welcher
auch Minister Sever Bocu betwohnte.
Die Feier wurde mit einer Rede des
Schuldirektors Tiru eingeleitet, worauf
mehrere Schüler Gedichte und die ein-
zelnen Klassen Nieder vortrugen. Die
Vorträge endeten mit einem Chorgesang
der deutschen Sektion der Volkschule.
Minister Bocu sprach sodann dem Lehr-
körper für seine segensreiche Arbeit in
seinem und im Namen aller Eltern den
Dank aus und hob besonders das Ver-
dienst des Lehrers Nikolaus Schwarz
hervor, der die deutsche Sektion leitet
und der nicht nur in der deutschen, son-
dern auch in der romanischen Sprache
große Ergebnisse erreichte. Nun folgte
die Verteilung der Preise, womit die
schöne Feier ein Ende hatte und Mini-
ster Bocu sich unter den Hochrufen der
Anwesenden entfernte.

Sanftannas älteste Frau

gestorben.

Wie man uns aus Sanftanna meldet,
ist dort die älteste Frau der Gemeinde,
Karharina Esillan im Alter von 93
Jahren gestorben. Die alte Frau er-
freute sich bis zum letzten Tag der besten
Gesundheit und half noch ständig in der
Wirtschaft mit. Vor Tagen ging sie in
die Kirche und rutschte während dem
Nachhauseweg derart unglücklich aus,
daß sie zu Boden stürzte und sich einige
innere Verletzungen zuzog, an welchen
sie am nächsten Tag gestorben ist.



Das Villenviertel der Vielmillionäre bei San Francisco in Amerika ist abgebrannt. Über 100 Villen sind dem Brand zum Opfer gefallen.

In Stuhlweißenburg (Ungarn) hat ein Gewerbetreibender ein 5-jähriges Mädchen vergewaltigt u. mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt. Die Mutter des Kindes hat vor Schande Selbstmord verübt.

Der Kurort Döslau in Oesterreich wurde durch einen Sturm und Wolkenbruch fast gänzlich zerstört.

Die tschechoslowakische Regierung hat die Einstellung des Eisenbahnverkehrs über die ungarische Grenzstation Hidas nemeti angeordnet, da ein dort diensttuender tschechischer Eisenbahner von den ungarischen Behörden verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte, weil der tschechische Beamte Spionage betrieb.

Bei Bregenz in Tirol sind zwei reichsdeutsche Ausflügler abgestürzt und waren sofort tot.

In Großwardein sind zwei Arbeiter der Schwarzischen Essigsäurefabrik vom elektrischen Starkstrom getötet u. ein Beamter, der ihnen Hilfe leisten wollte, schwer verwundet worden.

Fünf Hirten auf einer Weide in der östlichen Tschechoslowakei fanden eine Granate. Einer nahm sie in die Hand, als diese explodierte und drei Hirten stürzte, die überlebenden Zwei wurden schwer verwundet.

In Erfurt haben sich die Zwillingbrüder Arno und Benno Ullmann, Frau Arno Ullmann und eine unverheiratete Schwester der Zwillinge mit Leuchtgas vergiftet.

Die schwedische Regierung hat den Einfuhrzoll nach romänischem Vorrat aufgehoben.

Die Reichshaar Feuerwehr wird am 18. August das 50-jährige Fest ihres Bestehens im Rahmen einer großen Feierlichkeit begehen.

Die Temeschwarer Hausbaugenossenschaft hat von einer Berliner Geldgruppe einen sukzessive flüssig zu machenden Kredit von 9 Millionen Mark (350 Mill. Lei) eingeräumt bekommen.

Beim Temeschwarer deutschen Realgymnasium sind von 66 Schülern bei der Reifeprüfung 33 durchgefallen.

Eine Jaffner Firma sendete an die Temeschwarer Wollindustrie einen Ballen Stoff zurück. Beim Öffnen des Ballens fand man Latensacke zur Komplettierung des Gewichtes, vom Stoffe fehlen 38 Meter.

Balan Nr. II, erschossen.

Seit Jahren hat ein Bandit, der sich Balan II. nannte, in Siebenbürgen und einigen Komitaten des Altreiches Raubausfälle, Plünderungen und Morde verübt. Die Gendarmerie konnte ihn nicht fassen. In letzter Zeit hat man sich endlich zu ernstlichen Maßnahmen entschlossen und eine wahre Treibjagd auf Balan veranstaltet. Diese bedrohliche Lage veranlaßte einen der Unterführer der Räuberbande, den Führer Balan II. niederzuschießen. Er lag hierauf den Leichnam auf einen Wagen und fuhr mit ihm zur Gendarmerie nach Diatra Neamtzulut, wo er ihn ordnungsgemäß übergab. Der Räuber gab an, die Tat in der Hoffnung begangen zu haben, daß man ihn aus Dankbarkeit wegen seiner Taten nicht bestrafen wird. Die Gendarmerie hat ihn aber verhaftet.

Der Orzudorfer Bezirksarzt hat seine Stelle niedergelegt. Der Orzudorfer Bezirksarzt Dr. Josef Parsche hat aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle abgedankt.

Der Fall Reitter.

Von Germanicus.

Das Gegenwartsbild unserer Volkswirtschaft zeigt wenig Erfreuliches. Unser Volk ist wirtschaftlich im Abgleiten begriffen. Ein Volk von Produzenten einstmal wurde es zufolge der geänderten Weltlage gezwungen, die Verwertung seiner Erzeugnisse in die Hand zu nehmen. Wie die Ereignisse es zeigen, ist es dieser Aufgabe nicht gewachsen. Als Produzent behauptet es sich mit angestammter Fähigkeit, doch der Aufgabe der Verwertung und teilweisen Ausarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, also im Kaufmännischen, versagen wir. Wir haben keine Volkswirtschaftler, Kaufleute, Fabrikanten und Bankmänner in dem Wortes volkswirtschaftlichem Sinne. Und die sich solche zu sein dünken, sind dilettantenhafte Theoretiker und Praktiker ohne Praxis. Es mangelte ihnen die Erziehung zu volkswirtschaftlicher Tätigkeit und es fehlte ihnen an Erfahrung und Fachkenntnissen. Die meisten von unseren Wirtschaftsgroßen sind im Irrgang volkswirtschaftlicher und nachkriegswirtschaftlicher Zufallserfolge von einem Zaumel erfasst geworden. So dieser Mühlen-Reitter. Unangefruchtet von jeglichem volkswirtschaftlichen Wissen begann er gemeindefreierlich seine Lebensaktivität. Geriet später in die Dobruiner Mühle. Buchhalterie dort und würde vermutlich auch heute noch drauflos buch- und maulhalten, wenn nicht der Krieg gekommen wäre. Der Krieg, der langsam alle Mühlen zum Verbleiben gezwungen hat. So dumm und ehrlich konnte ein Müller gar nicht sein, um nicht bald zu verbleiben. Wer sich dann noch der aus den Fugen geratenen Moral anzupassen verstand und, ohne deshalb ein Geisteskind zu sein, den Geist der Zeit auf sich einwirken ließ, dessen Unternehmen mußte sprunghaft in die Höhe gehen. Reitter hatte sich aber, wie wenig andere, in den Geist der Kriegsmoral zurecht gefunden. Er nützte die Verbleibengehenheit so aus, daß er für die Mühle unerhört viel verdiente, um dann die ganze Mühle selbst zu verbleiben, indem er vom Buchhalter zum Alleinbesitzer der Mühle geworden ist.

Mit Kriegsende galt Reitter schon als schwerreicher Mann. Und, wie es schon der Erfolg mit sich bringt, galt Reitter, je reicher er wurde, als umso geschickter. Sogar die ihn genau kannten, ließen sich in die Vorstellung hineinläuschen, daß dieser Mann ein Günstling der Vorsehung sei, dem alles gelingt. Niemand scheint aber an die wirtschaftliche Unfähigkeit Reitters so fest geglaubt zu haben, als Reitter selbst. Denn entgegen dem bereits vor Jahren aus volkswirtschaftlichen Ursachen eingetretenen Krisenerscheinungen bei den Mühlen, verbreiterte er seine Unternehmung durch Ankauf anderer Mühlen. Anstatt das kriegsgewinnliche Ertrags durch Abbau zu erhalten trachten, investierte er alles in seinen Mühlen-großbetrieb und sonstige unsichere Geschäfte, worin wohl auch waghalsiger Art. Es wäre das unbewusste Recht Reitters gewesen, das Sprichwort „Wie gewonnen, so zerronnen“ zum Wahrheit zu machen, wenn er Eigenes allein drangesetzt haben würde. Er brauchte aber zum Betrieb seiner mit dem Größenwerden immer leerer laufenden Unternehmen stets mehr und mehr fremde Gelder. Er nahm bei Großbanken und bei Kleinbanken, Dorfsparassen und Dorfsleuten. So prahnte stolz er auch einher in dem Leben, dazu war er nicht zu stolz, das Geld der kleinen, verachteten Leute als Darlehen anzunehmen, den ihm als Lagerweizen anvertrauten Weizen zu vermahlen, den Erlös zu Geschäftszwecken zu verwenden und den Leuten Zinsen anstatt des Kapitals zu zahlen. Er brauchte den Leuten aber nicht nachzulaufen. Sie drängten ihm den Weizen oder auch Bargeld massenhaft auf. Denn Reitter galt als reich und der reich ist, ist geschickter und ehrlich.

Jetzt, da das Märchen von der Wirtschaftsgeschicklichkeit und vom unwandelbaren Glück Reitters sich als ein Schauernmärchen

erwiesen hat, stehen zahlreiche kleine Leute, eine Reihe von Dorfsparassen und sonstigen Gläubigern niedergeschmettert da. Er, der so arg verkannte Reitter, hat sich an einen unbekannten Ort begeben, und läßt durch seine Vertreter seinen leichtgläubigen Volksgenossen einen Ausgleich antragen. Das heißt: der Mann, der den Kopf so stolz trug, sagt, daß er wohl 30 oder noch mehr Millionen schuldig sei, aber nur die Hälfte oder noch weniger zahlen will. Kommt es auf Grundlage dieser Herrenmoral zum Ausgleich, kann Reitter zurückkehren und derselbe Ehrenmann sein, der er früher war.

Der Fall Reitter ist eine bittere, hoffentlich heilsame Lehre für unser Volk. Da ist die Frage der Weizeneinlagerung. Darunter ist überall zu verstehen, daß der Einlagernde sofort zumindest 80% des Preises ausbezahlt erhält. Ansonsten die Einlagerung ein Unsin ist. Weber Geld, noch Weizen zu haben, das übersteigt alle Begriffsgrenzen des Möglichen. Und dann die Dorfsparassen. Jetzt werden sie es endlich kennen lernen, wohin die hermetische Abschließung führt. Jetzt, da das Unglück hereingebracht ist, wissen die 7 Dorfsparassen es erst von einander, daß sie alle dem so wirtschaftsfeindlichen Reitter namhafte Beträge borgten. Wären die Dorfsparassen in einer Zentrale vereint, würden sie ihr Geld ganz sicher an kreditfuchende Dorfsparassen gegen absolute Deckung verliehen und nicht einem Hazardspieler anvertraut haben.

Schrecklich ist der Fall Reitter auch aus dem Verhalten eines anderen Reiters, des Dr. Emmerich Reitter. Selbst Hauptaktionär der Dobruiner Sparassa und permanenter, sozusagen ein Tag- und Nacht-Volkswirtschaftler. Ein volkswirtschaftlicher Meßbesserer. Und auch er hat 7 Millionen von den seiner Sparassa anvertrauten Geldern dem Mühlen-Reitter geliehen. Es ist höchst verwunderlich, daß Dr. Reitter, der, wie vor Tagen im Leitblatt des Konzerns zu lesen stand, dem Vizebauminister Mihailache zukunftsentscheidende Wirtschaftsideen einflößte, daß ein solcher Volkswirtschafts-Großer seiner eigenen Sparassa weder raten noch helfen konnte. Ein solches Verhalten ist volkswirtschaftsfeindlich. Ein Mann dürfte nicht so wirtschaftsfeindlich gewesen sein, durch den Unfall des Mühlen-Reitters nicht minder überrascht zu werden, als der einfache Adersmann, dem Dr. Reitter Wirtschaftslösung beizubringen beabsichtigte. So sehr überrascht wurde Dr. Reitter von den Ereignissen, daß der Besuch des Ministers Mihailache in Dobruja um ein Haar auf den Tag gefallen wäre, an welchem Dobruja und Umgebung das hohe Lob Reitterscher Mühlen- und Bankpolitik faustschüttelnd verkündeten. Schade, daß es nicht so gekommen ist. Minister Mihailache hätte aus derselben Fehlerquelle Reittersche Wirtschaftspolitik in der Theorie und in der Praxis zu erleben die Gelegenheit gehabt.

Der Fall Reitter: viel Tränen werden vergossen und noch mehr verschluckt werden, viel Schweiß wird rinne, mancher Bauernrücken vorzeitig vom Übersleiß gekrümmt sein, bis eingebracht sein wird, was der Mühlen-Reitter vertan hat. Eine bittere, grausame Lehre! Wird unser Volk endlich hoch zur Selbstbestimmung gelangen und den an Wirtschaftswahnsinn grenzenden Standpunkt der Unorganisiertheit aufgeben? Wird unser Volk sich endlich zusammenschließen und seine sauer erworbenen Spargelder an Leute verleihen, die greifbare Deckung bieten und denen das Gesetz nicht die Möglichkeit gibt, sich zahlungsunfähig zu erklären und soviel von dem geliehenen Geld zurückzugeben, als ihnen gutdünkt? Wird unser Volk nach dem Fall Reitter und vielen anderen schweren Fällen endlich zur Selbstbestimmung gelangen und mit dem eigenen Kopf denken lernen und seine Kapitalien nicht mehr jenen zur „Verwertung“ überlassen, die als Wirtschaftstheoretiker ebenso gefährlich sind wie als Wirtschaftspraktiker?

Bratianu beim Regentschaftsrat abgeblitzt.

Manu wird nicht fallen gelassen.

Bukarest. Sowie „Adevărul“ schreibt, hatte Bratianu seiner Partei über die letzte Sitzung beim Regentschaftsrat keine angenehme Kunde zu überbringen. Bratianu sah sich veranlaßt, seinen Getreuen zu berichten, daß der Regentschaftsrat Manu nicht fallen lassen will. Die Getreuen vernahmen es mit Wehmut, denn das bedeutet so viel, als daß der Traum, bereits im Herbst wieder

am Fleischtopf sitzen zu können, nicht in Erfüllung gehen wird. Was Dintila Bratianu den Getreuen über das enge Bündnis mit General Averescu berichtete, hat verflucht wenig zur Erhellung der Gemüter beigetragen. Was soll man mit dem politisch abgewirtschafteten Averescu anfangen? Was kann er den Liberalen nützen?

Eine Gedächtniskapelle in Mariensfeld.

Im Anschluß an die unter obigem Titel in Folge 75 erschienene Notiz berichtet man uns aus Mariensfeld, daß die Zimmerarbeiten an der Kapelle Sebastian ist und nicht Peter Gög ausführte. Letzterer hat nur das zur Zimmerarbeit nötige Holz geliefert.

25-jähriges Priesterjubiläum.

Die Gemeinde Schloros feierte das Fest der Silbernen Messe ihres allseits verehrten Pfarrers Johann Kohnmann in überaus würdiger Weise. Aus diesem Anlaß hatten sich verschiedene geistliche und weltliche Würdenträger aus Arad und der Umgebung in Schloros eingefunden. Das Fest wurde durch ein feierliches Hochamt eingeleitet. Die Predigt hielt der Wilagöcher Pfarrer Franz Tetter. Nach der Messe wurde der Jubilar von seinen zahlreichen Verehrern beglückwünscht. Mittags hat ein festliches Bankett, bei welchem mehrere Redner die Verdienste Kohnmanns als Geistlicher und Mensch würdigten.

Bücherfreunde

Kaufen am günstigsten Ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der

Buchhandl. Franz Sandor

Bul. Reg. Maria 10 (im Möbelhaus Lengyel). Größte Auswahl in Arad! Katalog gratis!

Im Rauch verbrannt.

In Temeschwar ist der Diener des innerstädtischen Lehrerseminars, Georg Dascal, ein unverbesserlicher Sünder, in der Nähe der Banaria tot aufgefunden worden. Durch die polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß Dascal im schwer berauschten Zustande beim Zigarettenanzünden seine Kleider in Brand setzte und bei lebendigem Leibe verbrannte.

Die Zaderlacher im Stuttgarter Radio.

In vergangenen Jahr weilte der Weinheimer Professor und Geschichtsforscher Dr. Emil Maenner einige Tage in Zaderlach, Guttentrum und Neubeschenowa, um die Entwicklung jener Hohenbauern zu erforschen, die vor ungefähr 200 Jahren, wegen einem Aufstand gegen die österreichische Regierung, aus dem Salpeterland vertrieben wurden.

Prof. Emil Maenner wird nun am 6. Juli um 1/8 8 Uhr abends im Stuttgarter Rundfunk einen Vortrag über die Zaderlacher Hohenbauern halten u. seine Eindrücke schildern, die er während seinem Aufenthalt im Banat gewonnen hat.

Fotographische Apparate

auch auf Ratenzahlung.

Die bedeutendsten Marken der Welt zu den billigsten Preisen

AGFA-IMPERIAL-GEVAERT-MIMOZA-

Platten, Filme, Papier und alle fotografische Artikel lagernd.

Sonnenbrillen von Lei 50—

Preisliste in die Provinz kostenlos.

für elektrische Kraft eingerichtetes optisches Institut.

„Optikum“

Stefan Kun, Arad,

Bul. Reg. Maria 18.

„Zerbrech' mir den Stolz“



— warum man in reindeutschen Gemeinden bei Vergabung von Gemeinderenovierungsarbeiten Offerte nicht in deutscher Sprache eingeben kann? Da lese ich z. B., daß die Gemeinde Bulgarsch oder besser gesagt Bogarofsch am 10. August vormittags um 10 Uhr im öffentlichen Bittationswege die Umgestaltungsarbeiten bei den Gemeindegebäuden in der Höhe von ca. 230.000 Lei vergibt und diesbezügliche schriftliche Offerte in der Staatsprache einzureichen sind... Wir haben gewiß nichts gegen den Gebrauch der Staatsprache, dort wo dies am Platze ist. In einer reindeutschen Gemeinde aber, wie z. B. Bogarofsch, wo überhaupt außer zwei-drei Beamten niemand die Staatsprache derart perfekt beherrscht, um ein schriftliches Offert einzureichen und — unter uns gesagt — der ganze Gemeinderat doch besser die deutsche Muttersprache beherrscht, als die Amtssprache, heißt dies soviel, als sich zwecklos nutzlose Arbeit zu machen... Der arme Baumeister, der auf die Arbeit reflektiert, wird gezwungen sein, sich das Offert von irgendeinem Advokat oder Beamten schreiben zu lassen, was man doch nicht umsonst verlangen kann... Er muß also, noch ehe er Aussicht auf die Arbeit hat, schon etwas „schmieren“. Dem Gemeinderat wieder, der doch selbstverständlich aus Dorfsassen besteht, muß der Rat für oder sonst jemand, der die Staatsprache besser beherrscht, das ganze Zeug abmalen in deutscher Sprache übersetzen, damit die Leute es verstehen und einen diesbezüglichen Beschluß fassen können. Ich glaube kaum, daß dies der wirkliche Manu-Geist ist und die ganze Zeremonie kommt mir so vor, als würde ein Bogarofsch, der die Absicht hat nach Neufiedl (Uihel) zu gehen, den Weg über Alexanderhausen (Schandrhass) machen... Rächerlich und zum Schließen wirkt manchmal der Amtsschimmel, damit aus jedem Schmarrn eine komplizierte Sache gemacht und alles auf die lange Bank geschoben wird, was man auf einfache Art und Weise viel besser erledigen könnte.

— über einen zweiten Bodstreich, den man in punkto Sprachenfrage bei einer Offertausschreibung in Lugosch gemacht hat? Dort schreibt die Handels- und Gewerbelammer eine Beamtenstelle aus und betont, daß der Kandidat 8000 Lei Monatsgehalt bekommt, als Bedingung aber die romanische Sprache perfekt beherrschen und außerdem entweder Kenntnisse in der deutschen oder französischen Sprache haben muß... In Lugosch und Umgebung leben bekanntlich Rumänen, Deutsche und Ungarn. Man kann ganz led behaupten, daß die Minderheiten 80 Prozent ausmachen und in der ganzen Umgebung kein einziger Franzose zu finden ist. Früher mußten auch die Beamten stets die ungarische, romanische und deutsche Sprache beherrschen. Warum man aber nun mit der deutschen Sprache gleich die französische auf ein- und dieselbe Stufe stellt und es gar nicht zur Bedingung macht, daß die Minderheitensprachen beherrscht werden müssen, ist ein Geheimnis, welches die ehrbaren Mitglieder der Handels- und Gewerbelammer gewiß selbst nicht wissen und einer Speichelleckerei ähnelt. Möglicherweise der Beamte aber nicht deshalb aufgenommen wird, um mit den deutschen oder ungarischen Kaufleuten zu verhandeln, sondern mit irgendeinem französischen General, wenn mal wieder einer zu uns auf Besuch kommt...

eder T...rt verwende:

Kvizda Fluid

denn dieses bewährte Mittel

erhält sein Pferd ausdauernd, leistungsfähig u. stets gesund auf den Beinen.

Unerhörte Beleidigung des Ministers Bocu durch einen Major.

Gegen den Minister für das Banat Sever Bocu hat, wie berichtet wurde, General Moşoiu im Senat die Anklage erhoben, daß er das Ansehen der rumänischen Armee schmälerte u. Vaterlandsverrat begangen habe dadurch, weil er schrieb, daß die Vereinigung der von Rumänen bewohnten Gebiete nicht nur den Waffen, sondern auch der Vorsehung zu verdanken sei. Seitdem haben die liberalen Blätter Bocu wiederholt als Verräter hingestellt. Diese vom romantischen Standpunkte aus widersinnige Anklage gegen einen Mann, der vor dem Kriege trotz schwerer Anfeindungen stets für nationalromänische Ziele kämpfte, ist ein Beweis für die unmoralische Denkart gewisser Kreise im Ultraleit. Man weiß es eben in jenen Kreisen, aus welchen die Anschuldigung gegen Bocu erhoben wird, sehr gut, daß er ein selbstloser, opferfreudiger rumänischer Patriot war, und man bringt dieses Mittel nur darum in Anwendung, weil man kein anderes hat, um ihn politisch unmöglich zu machen. Der Balkan, der Haß gegen den Westen tobt hier gegen den Westen. Die innerlich Haltlosen wollen alles entwurzeln, um weiter im bis-

herigen Balkanstyle arbeiten zu können. Es ist tief zu bedauern, daß die unter dem historischen Namen Brătianu bestehende liberale Partei mit solch niederen Mitteln kämpft. Ein solcher Kampf kann nur zur Seelenvergiftung führen, wie dies aus dem an den Minister Bocu gerichteten offenen Schreiben eines Majors auch hervorgeht. Es heißt in dem Schreiben:

An den Minister für das Banat Sever Bocu! Aus den Blättern habe ich vernommen, daß Sie das Andenken unseres verstorbenen Königs Ferdinand und der für die Erlämpfung der Vereinigung gefallenen 800 000 Helden schänden. Ich fordere Sie deshalb im Namen meiner Kameraden auf, innerhalb 10 Tagen Ihre Stelle als Minister niederzulegen, weil ich Sie als einen Verräter betrachte. Es steht Ihnen frei, wegen meines Schreibens den Rechtsweg zu betreten, oder ritterliche Genugtuung zu fordern. Sollten Sie weder den einen noch den anderen Weg wählen, werde ich die Gelegenheit suchen, Sie tätlich zu behandeln.

Major Ion Catuneanu.

Frevelhaftes Spiel mit den Minderheitenschulen.

Die Anerkennung des Öffentlichkeitsrechtes weiter vorenthalten.

Bukarest. Über die für uns lebenswichtige Frage der Anerkennung des Öffentlichkeitsrechtes unserer Schulen hat ein im Schoße des Unterrichtsministeriums wirkender Ausschuss (Consiliul permanent) zu entscheiden. Ehe dieser Ausschuss seinen Antrag stellt, kann das Ministerium keinerlei Verfügung hinsichtlich des Öffentlichkeitsrechtes erbringen. Diesen Ausschuss hat noch der frühere Unterrichtsminister Angelescu, der Feind von

allem Nichtromänischen eingesetzt. Sein Nachfolger, Unterrichtsminister Costachescu hat den Ausschuss unverändert belassen, trotzdem dieser in 8 Monaten von den 300 eilichen Ansuchen um Anerkennung des Öffentlichkeitsrechtes kaum 20 erledigte. Minister Costachescu ist ein Ultrareicher und durchtränkt von Angelescu'schem Geiste. Ihm arbeitet der Ausschuss gut genug, eben weil er nichts arbeitet.

Im Herbst ist eine Besserung zu erwarten

— sagt Handelsminister Madgearu.

Bukarest. Handelsminister Madgearu hat in der Konstanzer Handelskammer über die Gegenwart und die Ausblicke der Zukunft des Landes geredet. Der Minister sagte, daß die Krise den Höhepunkt erreicht habe. Obwohl das Land für die Stabilisierung große Opfer gebracht hätte, seien deren Auswirkungen noch nicht spürbar geworden und zwar aus dem Grunde, weil die Gläubiger mit den vom Staate erhaltenen Vorküßen zunächst ihre Schuldner im Ausland hätten betreiben müssen. Heute könne man aber sagen, daß die wirtschaftliche Genesung begonnen habe und der romanische Kredit siege. Im Herbst werde eine weit bessere Wirtschaftslage eintreten, einesteils als Folge der guten Ernte und weil das ausländische Kapital sich in gesteigertem Grade an romanischen Unternehmungen beteiligen will.

Vor kurzem hat der Handelsminister

in Galaş eine schwarz gefärbte Rede gehalten und die Lage als hoffnungslos geschildert. Was mag seither geschehen sein, daß er nun alles rosig sieht?

Wegen Spionage beschlagnahmtes italienisches Schiff

Belgrad. Die jugoslawische Behörde hat im Hafen von Ricista auf der Insel Corfola ein italienisches Schiff beschlagnahmt und die Mannschaft in Haft genommen, weil das Schiff mehrere Brieftauben absendete und auch mehrere Brieftauben das Schiff aufsuchten. Etliche aufgefangene Brieftauben führten Zetteln mit einer unentzifferbaren Schrift mit sich. Die jugoslawischen Behörden haben die verhaftete Mannschaft trotz italienischen Protestes nicht herausgegeben, weil offenkundige Spionage begangen wurde.

Lufacs, Arad, Str. Brătianu 19.
Wasserleitungs- und Kanalisierungsinstallateur.

Abernahme alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, Montierungen v. Pumpenbrunnen Eoco u. in d. Provinz.

So weit der Blick reicht, wogen lustig die goldenen Aehrenfelder. Noch einige Tage und die Arbeit beginnt, es erblühen die Samen überall. Der reiche Segen Gottes wird durch die schwere Arbeit des Menschen vollendet. Von Morgengrauen bis Sonnenuntergang beugt sich der Landwirt, der Knecht auf dem Felde und ein ganzer Mann soll es sein der den harten Robott ohne Ermüdung bezwingt. Der fluge Menich hilft sich leicht, denn die Ueberanstrengung würde seiner Gesundheit schaden.

Eine Flasche echter DIANA Franzbranntwein

an diesen heißen Tagen soll in jedem Brotsack sein. Dieses erprobte Hausmittel befähigt den Menschen zur doppelten Arbeitsleistung, wobei er immer frisch bleibt. Beherzigen Sie den guten Rat, vergessen Sie ihn nicht!

Diana Franzbranntwein

erfrischt die ermüdeten Muskeln, belebt das Blut, kühlt den ganzen Organismus und macht ihn wie erstarkfähig. Fühlt die schweißtreibende Strenge und behebt die manchmal auftretenden Unbilligkeiten, bedeutet mit einem Wort die Wiedergeburt der unter der schweren Arbeit Kämpfenden.

Überall erhältlich! Nachahmungen weisen Sie zurück.

Lenauheim bekommt elektrisches Licht u. pflastert seine Hauptgasse mit Granitsteinen.

Aus der schwäbischen Gemeinde Lenauheim kommt uns die erfreuliche Meldung, daß der Gemeinderat beschlossen hat, elektrisches Licht einzuführen und diesbezüglich mit dem in Perjamosch unter Gründung stehenden Elektrizitätswerk bereits einen Vertrag abgeschlossen hat. Das elektrische Licht soll bereits in 18 Monaten brennen...

Weiters beabsichtigt die Gemeinde Lenauheim, die Hauptstraße mit Granitsteinen zu pflastern, was jedenfalls der Gemeinde sehr gut kommen wird, falls die diesbezüglichen Kosten nicht zu hoch sind.

Sanierung der Vingaer Sparrassa.

In Angelegenheit der in Konkurs geratenen Vingaer Sparrassa ist, sowie aus Vinga berichtet wird, eine günstige Wendung eingetreten. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Florian Romanov hat nämlich die Mehrheit der Einleger dazu bewogen, das Konkursgesuch zurückzuziehen und die Liquidierung der Bank zu ermöglichen. Gleichzeitig mit dieser Aktion ist eine Bewegung im Zuge zur Gründung einer neuen Sparrassa, an welcher sich die Einleger der in Schwierigkeiten geratenen Sparrassa beteiligen sollen, in der Form, daß sie eine Anzahl Aktien übernehmen. — Es wäre äußerst wünschenswert, wenn die Aktion Dr. Romanovs gelingen würde. Die Gemeinde Vinga soll und muß eine eigene Geldanstalt haben, die bei vorfichtiger Gebahrung zum Nutzen der ganzen Gemeinde arbeiten wird.

Die letzten Tage! Circus KRATEJL

am gewesenen Bela-Platz, Samstag u. Sonntag um 4 Uhr nachm. große Familien- u. Kinder-Vorstellung, um 9 Uhr abends Sport-Vorstellung verbunden mit Ringkampf. Wer ist die schwarze Maste?

Bevor Sie in ein Bad abreißen probieren Sie das

Giman-Bad

in Arad mit seinen Buziascher Kohlsäure- und Schwefelsäure-Bädern.

Ich offeriere meine am Lager befindlichen reich gefüllten Möbel

in schönster Ausführung aus Kuchholz zu den annehmbaren Preisen. Julius Klein, Kunstmöbelschneider, Arad, Bulev. Reg. Ferdinand Nr. 8.

Machen Sie niemals Versuche! Löser Nr. 3 ist heute noch das Beste Mittel gegen Schweiß.

Der neue Geist auf der Mergydorfer Bahn- station.

Wie berichtet wird, amtschandelt der Mergydorfer Bahnkassier trotz des neuen Geistes noch ganz so, wie früher, als noch nicht die Manu-Regierung herrschte. Noch immer kommt es häufig vor, daß der betreffende Kassier den Schalter nur wenige Minuten vor Einfahrt des Zuges öffnet, und oft erklärt, keine Karten für Temeschwar zu haben, so daß viele Leute nach Hause gehen müssen. — Wie sollen die Bahnen Gewinn bringen, wie sollen die Beamten bezahlt werden, wenn der Verkehr durch die Beamten unterbunden wird. Wozu werden Beamten bezahlt, die gegen die Interessen der Bahn arbeiten?

Wegen Aufreizung gegen den Staat verurteilter Arbeiter.

Der Gerichtshof in Temeschwar verurteilte die gegen den Temeschwarer Textilarbeiter Markus Schön erhobene Anklage auf Aufreizung gegen den Staat. Durch Jugendaussage wurde erwiesen, daß Schön bei einer Straßenkundgebung der Arbeiter, als die Polizei die Arbeiter zum Auseinandergehen aufforderte, geschrien habe: „Nieder mit der Verfassung! Schlegt die Polizei nieder!“ Das Gericht verurteilte Schön zu 3 Monaten Kerker und 1000 Lei Geldstrafe. Der Verurteilte appellierte.

Ein Unteroffizier prügelt einen Leutnant.

Am Bahnhof in Temeschwar hat sich ein bedauerlicher Fall zugegetragen. Zwei Leutnants gingen an einem Unteroffizier vorbei, der ihnen die Ehrenbezeugung leistete. Einer der Offiziere war aber mit der Ehrenbezeugung nicht zufrieden, weil sie nicht vorschriftsmäßig war und verfolgte den Unteroffizier eine Ohrfeige. Dieser sagte dem Leutnant, daß er kein Recht zum Schlagen habe. Der Leutnant verfiel hierauf dem Unteroffizier noch zwei Ohrfeigen. Der Unteroffizier geriet dadurch derart außer Fassung, daß er den Offizier blutig schlug. Es entstand ein großer Aufruhr, so daß es dem Unteroffizier möglich wurde, unbemerkt und ungekannt zu entkommen.

Die Neuarader Gewerbetreibenden wollen sich ein Heim gründen.

Die Neuarader Gewerbetreibenden hielten unlängst eine Besprechung im Gemeindefaule ab, deren Gegenstand die Errichtung eines Gewerbetreibenden Heimes war. Die Besprechung wurde eingeleitet vom Vorstand der Gewerkekorporation Kirschnermeister Peter Knapp, der darlegte, daß die 170 städtischen Gewerbetreibenden von Neuarad sich unbedingt ein Heim erbauen müßten, da die Räumlichkeiten der Gewerkekorporation viel zu klein sind. Schlossermeister Karl Weil, Schneidermeister Johann Glibert und noch mehrere Redner stimmten der Idee des Vorstehenden zu und beantragten, das Gewerbetreibenden Heim unbedingt und je eher zu errichten. Ein endgültiger Beschluß wurde zwar nicht gefaßt, doch kann aus der unter den Gewerbetreibenden herrschenden Stimmung mit Sicherheit geschlossen werden, daß die Idee verwirklicht werden wird. — Es braucht wohl nicht näher beleuchtet werden, was die Gründung eines Heimes für die Gewerbetreibenden bedeuten würde. Nur sollte dieses gewissermaßen ergänzt werden durch ein Lehrlingsheim. Wie wichtig ein Lehrlingsheim für Neuarad als Zentrum einer schwäbischen Gegend wäre, wissen die Gewerbetreibenden am besten. Die Aufrechterhaltung des Heimes würde den Gewerbetreibenden nicht höher kommen als heute, da sie die Lehrlinge zu Hause halten müssen. Den Unterricht würden die Lehrer gerade so versehen wie heute. Es müßte lediglich ein Aufseher angestellt werden, der zugleich Hausverwalter wäre. — Die Neuarader Gewerbetreibenden sollten diese Anregung nicht außeracht lassen.

*) Wagnenverteilung, Marktreiben, einlassen und -bilden nebst Gutsicherung übernimmt Kovas, Arad, Str. Oluz (Alles-u.) Nr. 111.

Schwere Lage der schwäbischen Bauernschaft.

— Ratschläge zur Bekämpfung der Krise. —

Von Karl Kinzy, Direktor der Wollener Lehrerschule.

IV.
(Fortsetzung und Schluß.)

An der Wollener Lehrerschule haben wir trotz aller Schwierigkeiten den besten Anlauf genommen und ich muß bei dieser Gelegenheit besonders der fortschrittlichen Gemeinde Wollener, aber auch den Gemeindevorstand und den Gemeindevorstand besonders Anerkennung zum Ausdruck bringen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, die Kreuzungsresultate der Tschoboskobel und Jugoslawien von Odenburger Genossen mit Monatsraten sprechen unbedingt dafür. Gute, fröhliche Pferde mit guten Wägen, ruhigem Charakter und hohem Exterieur ist unser Ziel und derartige Pferde werden auch heute gut bezahlt. Die Schwierigkeit hat eine etwas leichtere Aufgabe, denn für gute Fleischschweine ist leichter Absatz zu finden und schließlich vom Absatz hängt der Preis und damit die Rentabilität, der Erfolg, ab.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Viehzucht wohl die Hauptfront in unserem Gebäude darstellt, weil von einer rationellen Tierzucht und Tierhaltung stetig Einnahmen zu erwarten sind und weil wir die Mithras des Gebäudes, den Vorkurs durch die glückliche Verwertung der sonst unverkäuflichen Produkte des Vorkurses und die Erzeugung wertvollen Stallmistes ebenfalls tragbar, d. h. rentabel gestalten können.

Wohl die größte Sorge bereitet das landwirtschaftliche Kreditwesen. Wir können hier im Moment diesen Begriff nicht mehr, denn wir Bauern müssen trotz der größten Sicherheit für das Kapital denselben Hindernis, dieselbe Abhängigkeit ertragen wie der Kaufmann oder Industrielle, der sein Kapital 3-4 mal und noch öfter im Jahre umsetzt, während der Bauer zu allen Gefahren, die ihm Wind, Regen, Dürre oder Hagel bringen können, das Kapital beimgen und hierfür ist nach meinen Kenntnissen trübselig, wie Schweinemast, zweimal umsetzen kann. Hier herrschen allgemeine Grundregeln, die zum Mitleid des Bauern führen müssen. Der bäuerliche Kredit als Grundkredit muß billig und unkündbar sein, also als Amortisationsdarlehen gewährt werden. Als Betriebskredit muß die Milchzahlungsfrist so bemessen sein, daß sie sich der Umlaufzeit des geborgenen Geldes anpaßt und er muß im Falle schwerer Schäden gestundet werden können, ohne daß der Kreditgeber oder Kreditnehmer durch die Stundung Schaden erleiden. Kredite von 20% und mehr müssen den Landwirt zu Grunde richten! Nach meiner Berechnung kann ein landwirtschaftlicher rationeller Betrieb derzeit höchstens 12-13% tragen und hierfür ist nach meinen Kenntnissen Kreditskapital bei den von unseren Bauern gebotener Sicherheit zu erhalten. Es liegt nicht im Rahmen dieses Vortrages diesbezügliche Vorschläge zu machen, aber es steht außer jedem Zweifel, daß diese Frage dringend behandelt und gelöst werden muß, damit die eingangs erwähnte Verschuldung einerseits keine weiteren Fortschritte macht und damit der fortschrittliche Bauer für Vergrößerung seines Betriebes den evtl. benötigten Kredit tatsächlich erhält. Dies liegt besonders im Interesse unserer schwäbischen Bauern, denn von allen Seiten so warm die Vermehrung seiner Familie als Herz geteilt wird, ohne ihm auch gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, seinen Besitz zu vergrößern und für die Kinder neuen Boden zu erwerben.

Für das landwirtschaftliche Kreditwesen ist zunächst allmählich Verständnis zu kommen: Schuldenverhältnisse entstehen da und dort, in anderen Gemeinden gelassen sich Anläufe zu Maschinengenossenschaften, die bereits bestehenden Darlehensgenossen-

schaften genießen größtes Vertrauen. Der früher teilweise aus eigener Mitte genährte, besonders aber durch das Genossenschaftsgesetz distillierte Widerwillen gegen das Genossenschaftswesen ist verschwunden. Die Not lehrt uns, daß Einsicht stark macht. Was jetzt liegt in der genossenschaftlichen Erschließung unserer landwirtschaftlichen Kräfte noch kein System, vielfach ist man sich auch noch nicht ganz klar über das Wesen der Genossenschaft selbst. Hierin hat sich die Lehrerschule zur Aufgabe gestellt, in den Wintermonaten aufklärende Vorträge zu halten, entsprechende Statuten zu entwerfen u. s. w. Sobald nun das Fundament für unser Gebäude geschaffen ist, d. h. der restlose Zusammenschluß der Bauern erfolgt ist, wird das Genossenschaftswesen besonders für unsere Kleinbauern eine außerordentlich wertvolle Institution werden. Ein- und Verkaufsgenossenschaften werden außer Kredit-, Tierzucht- und Maschinengenossenschaften entstehen und alle diese werden sich in Verbände zusammenschließen. Zusammenfassen aller Kräfte muß das Ziel der genossenschaftlichen Bewegung sein.

Schließlich möchte ich noch eine Einrichtung erwähnen, die ich für absolut notwendig für jeden Bauern halte, weil sie dem ev. Zweifeln meiner Ausführung die Augen öffnen wird: Die landwirtschaftliche Buchstelle. Trotz aller Forschungen ist es nicht möglich, von unseren Bauern stichhaltige Daten über Rentabilität seines Betriebes zu erhalten, er weiß nicht, wie sich sein Betrieb oder der einzelne Betriebszweig rentiert. Es dürfte aber doch wirklich keine Frage sein, daß wir wissen müssen, ob wir überhaupt und wie viel wir verdienen oder einbüßen. Nachdem es für den einzelnen Bauern nicht leicht ist, sich diese Buchführung einzurichten, haben wir an der Lehrerschule eine Buchstelle für bäuerliche Betriebe errichtet, so daß der Bauer nur seine Daten über die Bewegungen in seinem Betrieb auf Vorbrücken einzufüllen hat. Die Buchungen werden hier durchgeführt und am Ende des Jahres erhält er seine Bilanz, aus der er genau erfährt, welcher Betriebszweig sich rentiert hat u. welcher nicht. — Er kann sie in der Buchstelle abholen. —

Zweifel bezogen, die ihm einen Gewinn bringen, denn es ist ein unverantwortlicher Leichtsinns sich selbst u. seiner Familie gegenüber, planlos zu arbeiten ohne den entsprechenden Verdienst. Kein anderer Beruf ist so leichtsinnig und in dieser Beziehung oberflächlich wie der Bauernstand, denn kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender u. s. w. leistet eine Arbeit, ohne den entsprechenden Verdienst dafür zu verlangen.

Diesen meinen Ausführungen möchte ich als Schlußwort hinzufügen, daß wir vor allem unseren Kindern die sorgfältigste Ausbildung in menschlicher und beruflicher Hinsicht angedeihen lassen müssen und daß wir sie in dem Betreff, soweit es den Beruf betrifft, erziehen sollen, der meisten Ausbildungen zu Grunde gelegt ist. Wir Bauern selbst müssen immer mehr in engere Fühlung zu einander treten, damit wir uns näher kennen lernen, damit wir durch gegenseitigen Gedankenaustausch dem Wohle unseres Berufes dienen. Ein in Temeschwar im Laufe der Jahre zu schaffendes Bauernheim dürfte ganz wesentlich dazu beitragen.

Die Lage unserer Landwirtschaft ist bescheiden, aber nicht verzweifeln. Wir wollen uns alle, ob groß oder klein, ob reich oder arm, selbstbewußt und zielbewußt, mit Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zu einander als Grundlage und dem Treueschwur zu Volkstum und Beruf zusammenschließen, um unserem schwäbischen Bauernvolk eine erfolgreiche, ruhige Zukunft zu erkämpfen.

Entdeckung einer kommunistischen Organisation in Jugoslawien.

Belgrad. Die Großhändler-Polizei hat eine weltverbreitete kommunistische Verschwörung entdeckt. Die Entdeckung erfolgte durch einen Zufall. Ein Diener der Krankenkassa vergaß seine Aktentasche im Eisenbahnkoffer. Als man die Tasche zwecks Ermittlung des Eigentümers öffnete, fand man kommunistische Flugblätter und ein Namensverzeichnis. Auf Grund des Namensverzeichnisses wurden 55 Personen verhaftet, hauptsächlich Gewerbetreibende, Arbeiter und Beamte der Krankenkassa. Ein Arzt, der auch schwer bloßgestellt ist, verläßt

einen Selbstmordversuch durch Vergiftung doch wurde eine sofortige Magenwaschung vorgenommen. — Die Namen der Schuldigen werden nicht preisgegeben, da die Polizei hofft, die auf das ganz Land sich erstreckende Verschwörung aufzudecken.

Uhren und Juwelen

billigst bei der

Firma CSAKY, Arad

gegenüber der lutheranischen Kirche.

Eigene Reparaturwerkstätte.

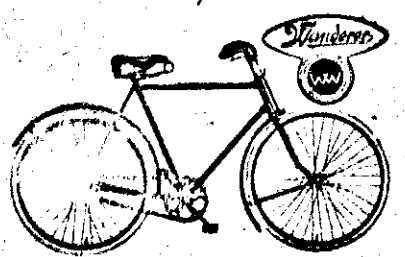
„Kristall“-Glaswarenhandlung

Arad, Str. Metianu (Corray-Gasse) 4.

für Glas- und Porzellanlampen, Spiegelglastafeln, Alpaca-Eggschür die billigste Einkaufsquelle. Bilderrahmen in größter Auswahl.

Autounfall bei Segenthau.

Zwei Segenthauer junge Leute, der Lehrerkandidat Stefan Bauer und der Kaufmannsgehilfe Nikolaus Döbler, benutzten die Gelegenheit, um billig nach Menarad zu gelangen und fuhren mit dem Urader Tabakfabrikationsbeamten Stefan Kovassi, der mittels Auto nach Segenthau gekommen war und sie zum Mitfahren eingeladen hatte. Kovassi lenkte sein Auto selbst, da er aber viel getrunken hatte, verlor er die Herrschaft über das Auto und fuhr wider einen Baum. Durch den Anprall wurde Stefan Bauer aus dem Auto geschleudert und fiel so unglücklich, daß er nach Arad in ein Sanatorium gebracht werden mußte, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Sein Zustand ist ernst, doch besteht keine Lebensgefahr. Der junge Lehrerkandidat wurde von der Wilagöcher Kirchengemeinde zum Kantor gewählt und sollte demnächst seine Stelle antreten. Die beiden Gefährten Bauers, Kovassi und Döbler, blieben unverletzt.



**Wanderer
Solingener
Patria W. K. C.**

**Waffenfabriken
Opel, Ideal, Rex-Fahrräder
am Billigsten zu haben bei
Wilhelm Hammer, Arad,
Platz Avram Iancu 5-6 Tel. 541.**

Wiener Marktbericht.

Schweinemarkt.
Fleischschweine pro kg. Lebend. Lei 65
Fettschweine " " " " 58

Rindermarkt.
Ochsen pro kg. Lebend. Lei 36
Stiere " " " " 32
Kühe " " " " 31
Veinbleh " " " " 20

Getreidemarkt (Wien).
Weizen pro Meterzentner Lei 876
Koggen " " " " 804
Mais " " " " 860
Hafer " " " " 800

Arader Getreidepreise.
Weizen pro 100 Kgr. Lei 660
Hafer " " " " 400
Kleie " " " " 300
Mais " " " " 630
Gerste " " " " 400

Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen pro 100 Kgr. Lei 650
Hafer " " " " 400
Kleie " " " " 290
Mais " " " " 625
Gerste " " " " 400
Kartoffeln " " " " 250
Rohklee " " " " 4500
Luzern " " " " 4500

Verlobung. Der Kreisarzt von Starodach Dr. Heinrich Haupt hat sich mit Fräulein Anna Naue in Neudorf verlobt.

Von einem Stier getötet. In der Gemeinde Szabolcs wurde der Kuhhirt Johann Trebolin von einem in Wut geratenen Stier aufgespießt und gestampft.

*) Theraphia-Sanatorium, Arad, Strada Vulcan I. (Kazinczy-Gasse). Telefon 532. Modernste Ordinationseinrichtung. Röntgen. Quarz. Diathermie. Diätische Küche. Wärtergehölz mit ganzer Verpflegung und ärztlicher Aufsicht. I. Klasse 450, II. Klasse 350, III. Klasse 250 Lei.



Club L'Espresso

Hamburg, den 29. Juni 1929.

Liebe „Arader Zeitung“!

Meine vielseitige Beschäftigung hat es mit sich gebracht, daß ich eine geraume Zeit hindurch davon Abstand nehmen mußte, den alten und regen Verkehr mit Dir aufrecht zu erhalten. Nun stehe ich aber vor einem Urlaub, welchen ich in der lieben Urheimat, im Baden und Württemberg, besonders im Schwarzwald, im Lande der Donauquellen verbringen werde, und dieser Umstand ermöglicht es mir wieder, meine Feder für Dich in Tätigkeit zu bringen.

Das Land am Rhein und Neckar, zwischen Brigach und Wengen, ist nicht nur Deine und meine Urheimat. Die Wiege aller Banater Schwaben stand hier, einmal, vor 200 Jahren. Dieses alte Land will ich nun durchstreifen, durch Wälder und Fluren, über Berge und Täler, von Dorf zu Stadt will ich ziehen, sehen und lernen. Die Spuren der Urheimat will ich durchwandern, mit der Bahn und zu Fuß, in Gedanken verfliegt, mit Gefühlen umspinnen und heute suchen. Was ich dort sehen und erfahren werde, das will ich alles festhalten auf dem Papier, Berichte werde ich Dir zu gehen lassen mit dem Ersuchen, diese auch den lieben Lesern unserer Zeitung zu veröffentlichen.

Land und Leute will ich kennen lernen in der Urheimat. Die Liebe zur Urheimat, mit der Liebe zur engeren Heimat, zum Banat der Schwaben, soll durch die Erinnerungen an die Urheimat verbunden werden. Näheres über diese Zusammengehörigkeit von einst und heute, von Urheimat und Wahlheimat, will ich in meinen demnächst folgenden Reiseindrücken berichten, und bin mit

heimatlichem Gruß Dein

F. M.

Wenn Ihnen die Füße schmerzen wenden Sie sich vertrauensvoll an
Joan Vincu, Erzeuger von orthopädischen Herren- u. Damen-
Schuhen. Arad, Str. Moise Nicoara 2 (Petöfstr. 2).

Im Möbelgeschäft BARICZ

Arad, Plata Avram Jancu 15 (Freiheitsplatz), ist jede Sorte von selbsterzeugten Möbeln außergewöhnlicher Qualität zu soliden Preisen ständig zu haben.

Weingartenbesitzer!

Behandelt Eure Wein- und Obstgärten gegen alle fressenden Schädlinge sowie gegen Mehlthau und Sauerwurm mit den sicher wirkenden Präparaten der
Chinoin A.-G.

SULFAROL

und

ARZOLA

mit Blausteinlösung vermischt. Die Ausgaben werden Sie durch die Quantität und Qualität des Weines vielfach einbringen.

Zu haben bei:

Mezőgazdák r. t. Arad, Joh. Morschl
Neu-Arad, Annee Lucaci Paulis,
Michael Schneeberger Ghioroc, Mor
Wittenberger Covasint, Stefan
Zitea Siria, Nicolai Crisan, Musca,
Stefan Tatar, Maderat, Anton Schock
Pancota und bei

I. Faicievici, Timisoara, Camera de Comert,

wo Ihnen auch Prospekte u. sonstige Aufklärung zur Verfügung stehen.

Zwei Frauen in Buziasch wegen Seidenschmuggels verhaftet.

Die Buziascher Gendarmen hat zwei Frauen aus Ungarn, Frau Josef Schwarz und Frau Arpad Varga verhaftet und den Temeschwarer Behörden übermittleit. Die Frauen verkünden acht Seidenkleider, woraus die Gendarmen den Verdacht hegte, daß diese Kleider geschmuggelte Waren sind. Die Frauen verteidigten sich damit, daß die Kleider von ihnen benützt wurden und diese nur deshalb verkauft, weil ihnen das Geld ausgegangen ist. Beim Temeschwarer Gerichtshof soll die Entscheidung über das weitere Schicksal der Frauen gefällt werden.

Theater und Kino.

Apollo-Kino. „Moral“, in der Hauptrolle: Nafab Liedtler, Harry Palm und Ellen Richter.
Urania-Kino. „Aufsehenregende Auszüge aus dem Tagebuch eines Polizeihauptmannes.“

Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Ballonwelt“ Wien, 1., Postalgasse 6

Sonntag.

17.45 Wien: Gesangsvorträge v. E. A. Weill.
20 Buziasch: „Das verurteilte Schloss“, Operette von Karl Milscher.
11 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt.

18.15 Budapest: Konzert.

Montag.

16 Wien: Nachmittagskonzert.
17 Berlin: Konzert.
20.30 Budapest: Konzert des Budapestischer Sinfonie-Orchesters im Rahmen des mitteleuropäischen Programmaustausches.

Dienstag.

16 Wien: Nachmittagskonzert.
19.15 Stuttgart: Vortrag Dr. Emil Maenner über die Entwicklung der Badener Höhenbauern.
12.30 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt.
20 Budapest: „A Terd“ („Die Freier“), Lustspiel von Kisfaludy.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.75
1 ungarischer Pengö	29.50
1 österreich. Schilling	23.95
1 Schweizer Frank	32.40
1 Dinar	2.50
1 Kronenmark	40.20
1 Pfund Sterling	813.—

„Das ist mehr als seltsam, Mister Karolanyi, und doch sagten Sie selbst, daß sie sich mit auf dem Boot der „Viktoria“ befanden und sich auch an dem Rettungsversuch beteiligten.“

„Allerdings, Schwester. Ich denke ungern daran. Nie erlebte ich furchtbarer! Ich glaube noch immer die treibenden, zerfetzten Schiffsplanken zu sehen, an die sich Menschenhände in Todesnot klammerten. Die Gerechtigkeit wurde von einem Schwimmgürtel gehalten, den ein Matrose mit letzter Kraft über dem Wasser hielt. Der arme Bursche versank vor unseren Augen, noch ehe wir das Mädchen retteten. Der Sturm war ein Spielball hin und her geworfenen Boot geborgen hatten. Die Kraft hatte ihn, als die Rettung bereits greifbar nahe war, in letzter Minute verlassen.“

„Die Kranke regt sich“, flüsterte jetzt die Schwester, mit besorgtem Blick der Kleinen Palmengruppe deutend, unter der die Kranke ruhte.

Ernd Karolanyi hastete davon, während die Schwester langsam dem Hause zurückkehrte.

Zwei tauffrische Rosen, die der alte Herr noch am Wege gepflückt hatte, legte er nun in den Schoß der schönen Unbekannten, die jetzt wieder regungslos, mit geschlossenen Augen in ihren Kissen ruhte.

„Bebe Milton“, murmelte Ernd Karolanyi, erschüttert von dem holdseligen Anblick, aufs neue von der Erinnerung gepackt.

Die Kranke schlug die großen, blauen Augen plötzlich zu ihm auf, und sah ihm hilflos entgegen; dann fiel ihr Blick auf die roten Rosen in ihrem Schoß.

„Wie fühlen Sie sich, liebes Kind?“ fragte Mister Karolanyi, erschüttert von dem stillen, herben Leidenszug in dem zarten, blauen Gesichtchen, aus dem der kleine Mund allein wie Purpur leuchtete.

Hatte sie seine Frage nicht vernommen?

Die schmalen, feinen Hände glitten wie kieflos und doch hilflos über die beiden Rosen in ihrem Schoß, und nun sah Ernd Karolanyi, wie sich aus den schönen märchenhaften Augen zwei große Tränen lösten und hinab auf die Hände tropften.

Da kniete er bei ihr und hielt die kleinen bebenden Hände sanft streichelnd in den seinen.

„Kind, liebes armes Kind weshalb weinen Sie?“ fragte er gepreßt. Sie schüttelte hilflos den blonden Kopf, und wieder zeigte sich in ihren Zügen die ratlos suchende Spannung.

„Wie geht es Ihnen heute?“ fragte Karolanyi abermals.

„Ich — ich —, o mein Gott, wo bin ich?“ stieß sie da plötzlich aufschreckend hervor.

„In Alexandrien, Kind. Ein gnädiges Schicksal hätte es, daß Sie gerettet werden könnten, bevor noch die Wellen über Ihnen zusammentrugen“, antwortete Karolanyi, der schon zu hoffen wagte, daß nun alles gewonnen sei, daß sie sich wieder zurechtgefunden habe.

„Die Wellen“, sagte sie erst nach einer langen Weile des Schweigens.

„Die Wellen —“

„Kind, entsinnen Sie sich nicht des Dampfers „Margarete“? Sie waren mit ihm nach Bombay unterwegs“, forschte Karolanyi eindringlich.

(Fortsetzung folgt.)

Des Lebens seltsames Spiel.

Roman von Elisabeth Ney.

Copyright by Martin Gschwanter, Halle (Saale).

(18. Fortsetzung.)

Der wunderliche, imposante Bau war schon von fernher sichtbar, und weckte das Interesse vieler Reisenden, ohne daß sich einer rühmen konnte, sie je betreten zu haben.

Eine hohe Ziegelmauer schloß das Ganze noch dichter von der Außenwelt ab, und nur der Ausblick auf das offene Meer war freigeblieben.

Das Haus war bis zu etwa zwei Meter Höhe aus weißen Steinquadern erbaut, auf denen dann ein moderner, geschmackvoller Holzbau folgte.

Die vordere Seite schmückten zehn mächtige Marmorsäulen, die eine große breite Terrasse stützten, zu der aus der Tiefe des Parks eine ebenfalls aus weißen Marmor bestehende, gewaltige Freitreppe emporführte.

Es war noch früh am Morgen.

Gerade wurden die mächtigen Flügeltüren, die auf die Terrasse mündeten, geöffnet, und ein Herr in weißem, geschmackvollem Anzug trat hart an die Brüstung, und spähte lange nachdenklich über das Meer hinaus.

Es war Ernd Karolanyi, der Herr dieser wunderschönen, einsamen Besitzung am Meer.

Aus seinem scharfgeschnittenen, sonnengebräunten Gesicht leuchteten zwei große, schwermütige Augen, der Mund erschien ganz des Lebens hartes, festes, zusammengekniffenes, und gab dem ganzen Gesichtsausdruck etwas Hartes, Abweisendes. In dem langen, weit aus der Stirn gekämmten Haar schimmerten weiße Silbersträhnen, und zeigte den Mann, der die erste Stufe des Lebenswinters bereits überschritten hatte.

Ein Diener erschien, deckte geräuschlos den Frühstückstisch, und verschwand mit einer kurzen Verbeugung.

Ernd Karolanyi rührte sich nicht, dann wandte er sich langsam dem Tisch zu, und ließ sich auf einen Sessel fallen.

Doch der nachdenklich grüblerische Zug wich auch jetzt nicht aus seinem Gesicht, und er schob sehr bald unlustig das silberne Kaffeeservice weit von sich.

Ebenso unlustig griff er nun nach dem bereitliegenden Zeitungsbogen, das einzige, was ihn noch mit der Welt da draußen verband, mit dieser Welt, die er haßte, und der er, wo er nur konnte, aus dem Wege ging.



Unverbesserlich.

Arzt: „Nanu? Sie sitzen hier beim Hofbräu? Ich habe Ihnen doch noch neulich das Biertrinken streng verboten!“

Kurgast: „Ach, Doktorchen, ich dachte, vielleicht hat seitdem die Wissenschaft wieder Fortschritte gemacht!“

In der Schule.

Der Lehrer behandelt mit den Kindern das Thema „Die Kleidung.“ Die Kinder zählen verschiedene auf. Nun, Franz, kannst du mir ein Kleidungsstück für die Hände nennen? — „Die Hosentaschen, Herr Lehrer.“

Auch eine Kunst.

Im Kaffee. A.: „Meine Frau lernt jetzt Klavier spielen und meine Tochter Violin.“ B.: „Donnerwetter und was lernst du denn da?“

A.: „Reiten, ohne zu flagen.“

Schülerweisheit.

„Wilde einen Satz mit Ei, Ludwig!“

„Ich habe Kuchen gegessen!“

„Wo ist denn da das Ei?“

„In dem Kuchenteig, Herr Lehrer!“

Der Arzt als Trüster.

Bleichen Antlitzes fragt der Kranke: „Wie sind Ihre Honorarforderungen, Herr Doktor?“

Klopft ihm der Arzt auf die Schulter: „Das lassen Sie nur, darüber werde ich mich schon mit Ihren Erben einigen!“

Unfreiwilliger Humor.

Unter den Todesnachrichten einer Zeitung fanden sich folgende Stilblüten:

„... Ganz plötzlich, ohne vorhergehendes Sticheitum, ist er gestorben. Er war immer ein Mann der raschen Entschlüsse.“

„... Im schönsten Mannesalter, im Kreise seiner jungen, lieben Familie ist heute nacht Herr... wie eine vom Blitz getroffene Eiche binnen zwei Wochen für immer verweltet.“

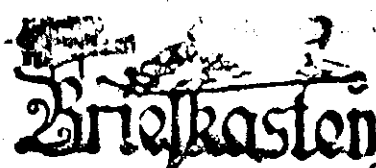
Ein Taschenregenschirm.

Der Agrar-Ingenieur Josef Krizanis hat einen zerlegbaren Regenschirm hergestellt, der im zerlegten Zustand 14 Zentimeter lang und 5 Zentimeter breit ist, so daß er in der Tasche getragen werden kann. Geöffnet soll der Regenschirm sich durch nichts von einem normalen Schirm unterscheiden. Der Ingenieur sucht Geldleute, die sein Patent verwerten.

Ratten vernichten

die ganze Ernte eines Landes.

Aus Tunis wird gemeldet: Durch eine Ratteninvasion ist fast die ganze Ernte von Süd-Tunis vernichtet worden. Auf einem einzigen Gute wurden in zehn Tagen 3.000 Ratten vergiftet, doch ist die Zahl unbedeutend, im Vergleich mit dem überaus massenhaften Ausfreten dieser Nagetiere.



Für die Gruppenbilder, Fotografien und Bilder, welche uns für unseren Landsmann-Kalender eingekendet wurden, dankt der Kalendermann und bittet die Vortänzer von den verschiedenen Schwabenbällen, dann jene Mädchen, die Preise erhalten haben, sie mögen ihre Fotografien (womöglich in schwäbischer Tracht) ehestens einsenden, damit wir auch diese in unserem „Landsmann-Kalender“ bringen können.

Josef Sch., Viehling. Eine englische Landmeile ist 1.600 Meter, eine Seemeile ist 1.850 Meter; Alder ist ein Feldmaß im Nürtinger Saßhen a 300 Quadrat Auten, gleich 55.398 Aren. Das englische Feldmaß, welches auch in seinen Kolonien, das heißt in Kanada gebraucht wird, nennt man nicht „Alder“ sondern „Acre.“ Ein Acre hat 40.467 Aren. Ein Ar (100 Quadratmeter) ist wiederum der hundertste Teil von einem Hektar und in einem Hektar sind 10.000 Quadratmeter.

Josef R.-I., Gerlanosch. Mag sein, daß Sie recht haben, aber wer bietet uns dafür Garantie, daß zwischen Herrn Schreiß und der Bank nicht eventuell ein Ausgleich zustande kommt und dann würden wir in der Patsche liegen, wenn es heißt, daß Geschriebene zu beweisen... Uns war die Baldu-Maffare genügend, um auch auf diesem Gebiet vorzüglich zu sein.

Anton B.-h., Gerlanosch. Der größte Bogen der Welt ist der Strauß, der eine Höhe bis zu 2 1/2 Meter und ein Gewicht von 135 Kilo erreicht. Jedes Straußenel hat einen Inhalt von etwa 24 Eiern. Mit seinen langen, außerordentlich kräftig entwickelten Beinen ist ein ausgewachsener Strauß imstande, Schritte von sieben Metern zu machen. Bekannt ist es, daß der Strauß zur Beförderung seiner Verdauung harte Gegenstände und Steine verschluckt, ja man hat auch schon Uhren und Taschenmesser und andere unzerbrechliche Sachen in seinem Magen gefunden. Der Straußenmagen ist bereits sprichwörtlich geworden und verträgt angeblich alles.

Franz Sch.-r., Minischal. Die Bank kann mit ihren Klienten tun, was sie will, aber die schwäbischen Politiker, die eine solche Bank leiten, müssen mit sich selbst in Widerspruch kommen, wenn sie deutsche Leute zugrunde richten, wenn es nicht notwendig ist. Wenn man jetzt knapp vor der Ernte, den schwäbischen Bauern Wechsel protestiert und ihnen an den Kragen geht, so richtet man sie zugrunde, wenn sie sich auch durch die neue Ernte retten könnten.

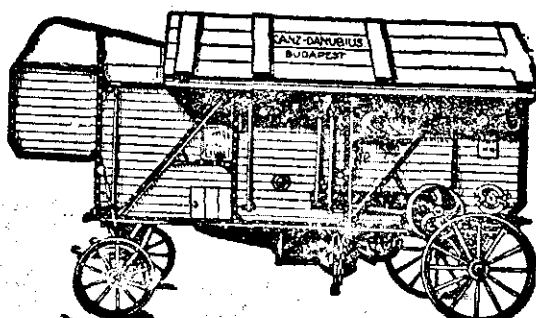
Mit Witto.

Landwirte!

Der Drusch naht! Kauft!

GANZ
Dreschgarnituren

Prompt ab Lager lieferbar!



Intreprinderile GANZ S. A. R.

Bucuresti, Brasov, Cluj, Timisoara.

Timisoara, IV. Str. I. C. Bratianu No. 10 —: Telefon 16—02.

— 76 —

Kurz studierte er die Kurse. Karolanyi war Inhaber vieler Handelshäuser, die sich bis weit nach Indien erstreckten. Die Führung dieser Unternehmen ruhte in Händen bewährter langjähriger Angestellter, während Karolanyi selbst nur einmal im Jahre das Schloß am Meere verließ, um auf mehrwöchentliche Reise eine sogenannte Revision abzuhalten. Sonst blieb er einsam, verkehrte mit niemandem und erschien nie in den Klubs der Europäerviertel.

So war Ernö Karolanyi zu einer merkwürdig geheimnisvollen Persönlichkeit geworden, von der die Welt allerhand zu sagen und zu berichten wußte: sensationelle Geschichten, die die Wahrheit nicht im mindesten berührten.

Von all dem Geschwätz und der Neugier seiner Umgebung nahm Ernö Karolanyi keinerlei Notiz, ja, es war die Frage, ob er es überhaupt wußte, daß man sich gerade mit seiner Person so viel und so eingehend beschäftigte.

Ernö Karolanyi war auch dieses Jahr wieder einige Wochen unterwegs gewesen, und genau vor zwei Monaten auf seine Besitzung zurückgekehrt.

Sonst einsam und allein, nur betreut von einem Kammerdiener, einem Koch und dem Chauffeur, der zugleich die Funktion eines Gärtners ausübte, hatte er diesmal von seiner Seereise zwei Menschen in sein einsames Haus mitgebracht.

Ein junges Mädchen und deren Pflegerin.

Seit dieser Zeit war seine Stirn sorgenvoll umwölbt, und aus den stets melancholisch blickenden Augen war der grüblerische Ausdruck nicht mehr gewichen.

Von den gepflegten, von breiten Palmenwedeln beschatteten Wegen des Gartens kam jetzt ein leises Knirschen, als wenn ein Wagen auf Gummirädern vorbeigefahren würde.

Ernö Karolanyi beugte sich über die Brüstung der Terrasse und sah hinab.

Sein Kammerdiener rollte gerade einen Fahrstuhl, in dem ein wunderschönes, zartes, junges Mädchen lag, nach einer Parkdeck, in der der Chauffeur bereits einen breiten roten Sonnenschirm aufgestellt hatte.

Neben dem Stuhl schritt in schlichtem, grauem Gewande eine katholische Schwester.

„Gott im Himmel, diese Ähnlichkeit quält mich noch bis zum Wahnsinn“, murmelte Ernö Karolanyi, und fuhr sich nervös über die tiefgefurchte Stirn. „Oft glaubte ich, daß alles nur Einbildung ist, aber je öfter ich sie sehe, um so mehr ist sie es, Bebe Milton, die kleine Chansonette, die ich unendlich geliebt habe.“

Bebe Milton! Er lachte kurz auf. Bebe Milton! Wie konnte sie es sein? Tor, der er war. Bebe Milton war längst eine stattliche Matrone und lebte da irgendwo in Berlin als Minchen Müller, wie sie in Wirklichkeit geheißt hatte, oder als die Frau eines biedereren Schusters.

Oder sollte sie vielleicht gar Karriere gemacht haben, sollte dieses zarte, junge Geschöpf da unten, das er dem sicheren Wellentode entrissen hatte, vielleicht ihre Tochter sein? —

— 77 —

Das Leben spielte oft seltsam und führte wunderliche Pfade!

Ernö Karolanyi erhob sich und verließ, noch immer nachdenklich, langsamen Schrittes die Terrasse, und wandte sich dem Park zu.

Auf halbem Wege kam ihm die Schwester entgegen, im Begriff, ihn aufzusuchen, um ihm den allmorgendlichen Bericht zu erstatten.

„War Doktor Conning bereits da?“ fragte Karolanyi, die Pflegerin freundlich begrüßend.

„Er hat vor knapp einer Viertelstunde das Haus verlassen und ordnete an, die Kranke jetzt täglich in der frischen Morgenluft zu fahren.“

„Hat sie noch immer nicht gesprochen?“ forschte der alte Herr weiter.

„Nicht mehr als das rührende „Danke“, wenn ich ihr eine kleine Handreichung machte. Sonst liegt sie apathisch, ohne von ihrer jeweiligen Umgebung Notiz zu nehmen, in ihren Kissen, und hält die Augen geschlossen.“

„Und sie spricht nicht, auch dann nicht, wenn sie Doktor Conning etwas fragt?“

„Nein, Mister Karolanyi, sie macht nur bejahende oder verneinende Bewegungen. Heute sagte Doktor Conning, daß es wohl besser sei, wenn wir die Ärmste in ein Nervenzentrum brächten. Er glaubt, daß ihr Verstand durch die Schrecknisse des Schiffunterganges gelitten hat, zuminderten hat sie das Gedächtnis ganz verloren.“

„Entsetzlich“, murmelte Karolanyi. „Sie bleibt hier“, fuhr er dann auf. „Conning soll sich meinestwegen zum Teufel scheren, wenn er nichts versteht. Ich werde einen Neurologen aus Kairo kommen lassen. Oder sind Sie bereits der Pflege müde, Schwester?“

„Wo denken Sie hin, Mister Karolanyi. Mir tut ja das arme, schöne Kind in tiefster Seele leid. Eine angenehmere und sanftere Kranke kann ich mir gar nicht wünschen. Mir erscheint ihr Zustand jedoch langsam bedrückend, und ich stimme Ihnen gern zu, einen Spezialisten zu Rate zu ziehen.“

„Gut, ich werde dann sofort nach Kairo depeeschieren, jetzt aber will ich vorerst selbst noch einmal mein Heil versuchen und sehen, ob die Kranke auch heute gegen meine Worte teilnahmslos bleibt. Haben Sie schon gefrühstückt, Schwester?“

„Nein, Mister Karolanyi.“

„So dispensiere ich Sie auf eine Stunde von Ihrem Dienst. Gehen Sie ohne Sorge, ich werde einstweilen bei der Kranken Wache halten. Schläft sie?“

„Nein, sie schläft nicht, sie liegt in dieser matten Lethargie meist auch des Nachts. Ich glaube, sie zerquält sich innerlich, und sucht verzweifelt aus dem Wirrsal ihrer zerstörten Gedanken einen Weg.“

„Schrecklich, das arme Kind“, murmelte der alte Herr. „Wenn man nun erst wüßte, wem sie angehört, wer sie ist.“

„So haben alle Ihre Nachforschungen kein Resultat erzielt?“

„Nein, Schwester. Man behauptet sogar an Hand des Bildes, das ich aufnehmen ließ, daß sie sich keinesfalls an Bord des Schiffes „Mar-garete“ befunden habe. Damit ist das Rätsel noch größer geworden.“

Adolf Nagy Arad

Bul. Reg. Ferd. 58 (Boros Beni Platz), neben der Gscheny-Mühle übernimmt

Wasserleitungs- und Spenglerarbeiten. Ständig großes Lager in Eislaften für Wein- und Bierstuben zu den billigsten Preisen.

Haftbefehl gegen den Direktor einer Arader Versicherungs-gesellschaft.

Gegen die „Poporala“ sich nennende Versicherungsgesellschaft haben 422 Parteien die Anzeige wegen Betrug erstattet. Die „Poporala“ wurde in Kronstadt mit einem Aktienkapital von 500.000 Lei gegründet. Das Aktienkapital wurde, wie durch die Untersuchung erwiesen ist, nicht eingezahlt. Die Poporala hat in Kronstadt nur wenig gearbeitet, sondern verlegte sich hauptsächlich auf Arad und Umgebung, weil es hier mehr leichtgläubige Menschen zu geben scheint. Soweit aus den Büchern ersichtlich ist, wurden die Parteien um 4 Millionen Lei betrogen. Soviel haben die Leute an Prämien eingezahlt, ohne versichert zu sein. Die Summe ist aber in Wirklichkeit bedeutend größer als aus den Büchern ermittelt werden kann, da viele Posten überhaupt nicht eingetragen wurden. Der Untersuchungsrichter hat gegen den Direktor der „Poporala“ Benzin Chisman einen Haftbefehl ergehen lassen. — Es ist uno rständlich, daß Leute ganz unbekannten Gesellschaften und schwindelhaften Individuen aussetzen. Wer trotz unzähligen Warnungen sich dazu hergibt, blödsinnigen Versprechungen hereinzufallen, kann nicht bedauert werden. In der heutigen so geldarmen Zeit muß jeder genauestens darauf achten, wenn er Geld gibt und zu welchem Zweck.

Betriebseinstellung der Zündholzfabriken

Bukarest. Infolge Übernahme der Zündholzfabriken durch die Schweden wurde der Betrieb auf 10 Tage eingestellt.

Schulnachricht.

Das in der romantischen Gegend gelegene Lipovaer Institut der Srw. Schulschwester De Notre Dame birgt in seinen schönen, gesunden Räumen eine deutsche und ungarische Elementar- und Mittelschule, ein deutsches Gymnasium, ein Internat, das besonders für die Waisen begründet oder blutarmen Jünglinge durch die ausgezeichnete Gegendluft und nahrhafte sehr gute Kost warm empfohlen werden kann. Sollten die Eltern ihre der Schule entwachsenen Mädchen auf ein höheres geistiges Niveau stellen wollen, so kommt das Institut ihnen gerne entgegen und erteilt vom Sept. laufenden Jahres Privatstunden in Musik und Gesang, fremden Sprachen, in praktischen Hand- und Näharbeiten, im Zeichnen, Malen und Turnen. Es werden sowohl in der Schule als auch in der Pension in diesen Privatunterrichte Schülerinnen in diesen Privatschulunterrichte aufgenommen. Sollten Gesundheitshalber extra Maroschbäder gewünscht werden, können die Jünglinge selbst im Hause gebrauchen. Auch der berühmte Badeort „Lipova“ kann vom Kloster aus auf Wunsch der Eltern als nervenstärkendes Heilmittel gebraucht werden. Auf diese Schulnachricht werden die Eltern deutscher Mädchen der Stadt Arad besonders aufmerksam gemacht. Daß die Erziehung auf religiös-sittlicher Basis ruht, kann in diesem Alter der Mädchen den Eltern nur erwünscht sein. Näheres zu erfragen bei der Vorsteherin des Instituts de Notre Dame, Lipova-Lippa.

Die Modelkönigin.

Von Josef Wiener-Braunsberg.
Wir haben eine neue Mode, von der ich stark begeistert bin: man wählt fast täglich nach Methode „ne neue „Modelkönigin“.
Bald gibt's in Massen Schönheitsthronen. Man arrangiert 'nen großen Feiertag und setzt der Schönsten eine Krone auf ihren hübschen Duo-Deez.
Bald heißt sie Sonja oder Stibe, bald Grete oder anderswie, doch wie die Blumen im Gefilde verwelkt ihr Ruhm und geht verdu.
Doch tut das nichts. Von ihnen allen bin ich begeistert unentwegt und biene ihnen zum Wasallen, selbst wenn sie längst schon abgelegt.
In der Marosch ertrunken. In Kleinfunkelau ist der 18-jährige Maurergehilfe Johann Hartisch beim Baden in der Marosch ertrunken.

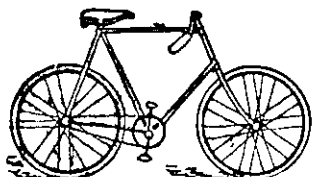


Banater Deutsche Bank A.-G.

Temesvar, Domplatz (Piata Unirei) 1 Telefon 10-88.

Filialen

Buzlas, Gottlob, Königshof, Lipa u. Ostern. Gewährt Kredite, übernimmt Spareinlagen zu den günstigsten Bedingungen.



Mit unseren billigen Preisen versehen wir das Publikum in Staunen!

Wir verkaufen nur erprobte und von guten Marken stammende Erzeugnisse, deren Preise sich von anderen schwächeren Marken kaum unterscheiden, aber in Qualität unerreicht sind. Unsere Fabrikvertretungen sind: Göricke, Waffenschrad, Steyr, Dürkopp, Naumann, Kayser, Brenabor, Majestic, Grubyn, Spring, Mars, Turen-Gebirgs- und Wettrennfahrer, gegen günstige Katenzahlung zu haben.

SIEGMUND HAMMER & SOHN,

Arad, Boulevard Reg. le Ferdinand 27. (Boros Beni Platz).

Bad Burnas

BESSARABIEN

Der Kurort liegt auf der Landzunge zwischen dem Schwarzen Meer und dem Salze See Burnas

Ist bekannt durch seine berühmten Schlamm-, Liman-, Meer und Sonnenbäder am windstillen, reinen, sandigen Strand.

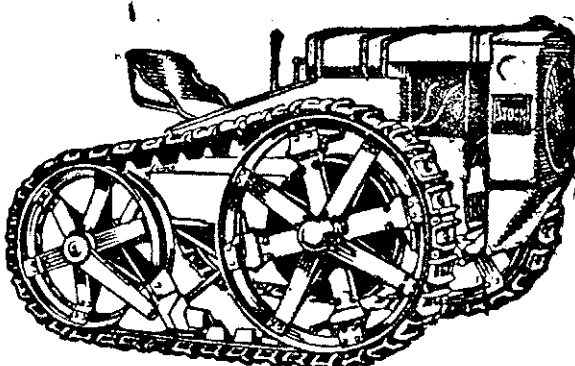
Kurbäder mit fachmännischer Behandlung: Rheuma, Frauenkrankheiten, Jchias u. a. für rachitische, Skrofuloze und schwache Kinder von vorzüglicher Wirkung.

Kurbäder von 50-80 Lei; Tagesverpflegung von 90-120 Lei; Zimmerpreise von 60-150 Lei pro Tag.

Tägliche Autoverbindung mit der Bahn. (Station „Kulewitschea“ bei Cetatea-Alba.

Eröffnet vom 10. Juni bis 15. September.

Auskünfte bei der Strandverwaltung: of. Tugla, jud. Cetatea-Alba.



Neu! Der Raupenstock 28 P. S.

übertrifft alle Maschinen seiner Art an Verwendbarkeit und Lebensdauer, ist billig im Betrieb und in der Anschaffung. — Von der deutschen

Landwirtschaftsgesellschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiiert. Der Raupenstock überwindet alle Hindernisse, drückt am wenigsten den Boden, leistet bei zehnstündiger Ackerung in Saalfurchentiefe 8-9 Joch, in Schärfurche 16-20 Joch, in Tieffurche 5-6 Joch. Zugkraft 150-200 Meterzentner. Alleinvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A.G. Timisoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Kustfabrik. Verkaufsstelle Arad: Joh. & Co., Mosocypelen, Str. Ragboen 28.

Antiquarische Bücher u. Zeitschriften sehr billig bei Buchhandlung Kerpel.

Erzeuge:

Trommelförbe für Dreschmaschinen Kufurutzeger und Hackpflüge, und neue Wagen aus Eschenholz.

Schleife:

Stahlabse und Schienen für Trommelförbe.

Überbaue:

Lokomobile auf Selbstwandler. Trommelförben auf Kugellager.

Repariere:

Ungarische Staatsbahnregulatoren gegen Garantie, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie Motore aller Gattungen. Sämtliche Arbeiten werden fachmännisch und zu ländlich billigen Preisen verfertigt.

Adam Maurer,

Maschinenkloster u. Wagnerwerkstätte mit maschineller Betriebe. Post und Bahnstation Alus, Jud. Timisch

Neueste Ausgabe von

Mähmaschinen

und neue Keurechen, Fabrikat Mc. Cormick, sowie sämtliche Bestandteile zu günstigen Zahlungsbedingungen bei

Peter Rastädter

Schlossmeister

Neuarad, Hauptgasse Nr. 201. Dortselbst sind auch vollständig ausgearbeitete Mähmaschinen, wie Fabrikat „Cormick“, „Johnston“, „Müllwauk“ und „Massey-Harris“ zu billigen Preisen zu haben.

Leszte

Neuheiten

in Uhren, Taschenspiegel, Mundharmonikas, Kinderspielwaren u. Kunstblumen

offeriert in allen Qualitäten und nur zu billigsten Engrospreisen in Sortimenten von 100-200 an.

Spezial-Angebot:

Sechs Wed- und Tischuhren, Ia Qualität, für Mk. 20- franko. Hundert „Universal“ Rasterlingen, für den häßlichen Bart und empfindliche Haut passend. Garantie für jedes Stück, frei Haus für Mk. 5.

J. W. H. Hegewald, Banau, Nr. 520. (Deutschland).

Haße meine

Dampfwascherei

in die Str. Confistoriul Nr. 55 (gew. Bathanyi-Gasse) verlegt und werde meinen Betrieb ausschließlich dort fortsetzen
Theresia Buttinger.

Vulcan-Stegelei, Arad

am Maroschufer offeriert Hand und Maschinen-Stegelei zur prompten Lieferung nebst billigen Preisen!

Verfertigt alle in das Tapezierfach einschlägige Arbeiten billigt u. rasch.

Diwane und Ottomane ständig am Lager.

Jos. Kerichen, Tapezierer Neusiedl (Ußelt), Post Sandru, Jud. Corontal.

Der Kronstädter Musiker

Ludwig Bodoczki

spielt im Newyork-Kaffeehaus!

Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag von 9 Uhr abends Mittelmusik zum Lieberabend. Sonntag nachm. von 6 Uhr Jause-Konzert

1 Mtr. Goulard Batist
1 / Modasada
1 / Creolin-Neuheiten
1 / Seidenbatist

Lei 32
33
33
36

Eugen Glesinger Billigstes
Modewarenhaus
Arad, gewesene Josef Scherzeg ut Nr. 11.
An Seiden Billiges Einkäufen!

1 Mtr. 80 cm. Breit Wascheinwand
1 / Wascheilen
1 / Cosmanos voll
1 / 100 / Modegrenadine

Lei 38
39
45
88

Benzin

730-gräig und Spezial-Öle für Auto-
mobile zu haben bei der Benzinstation

Muntean, Arad,

Plata Cetarea-Vechie, an der
Lemeschwarer Str. 2.
Tag- und Nachtdienst.

Korbflechter,

selbstständige und gute Arbeiter, finden dauernde
Beschäftigung. Offerte an:

A. Reimer, Codlea,
Jud. Brasov.

Korbmöbel- u. Korbwaren-Erzeugung

Neue und gebrauchte
Federn wie auch Rohhäute
allerart
kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen:
CITROM, Federgeschäft, Arad,
Ede Fischplatz (neben der „Arader Zeitung“)

Erstklassige Verkäuferin,

welche im Wurst- und Selbwaren-Verkauf
geübt ist und perfekt ungarisch spricht,
findet Dauerposten bei

Josef Eisele, Geldwarenfabrik,
Arad, gew. Freiheitsplatz.

Berberei

gut eingerichtet, zu verpachten oder
event. zu verkaufen.

Auskunft erteilt:

Adolf Roth, Bogarasc.

60 Tausend Geld

auch in zwei Parzellen, an der Temesch-
war-Radnaer Bahnlinie, sind pro Tausend
mit 15.000 Lei zu verkaufen. —:—
Auskunft erteilt brieflich

Joh. Weber, Schöndorf,
Jud. Arad.

Schlafzimmer-Möbel

in eleganter Ausstattung
führt ständig auf Lager
u. liefert prompt u. billigst

Josef Jakoby

Bau- und Möbelschleiere mit Maschinenbetrieb.
Bogarasc, (Bulgarus) Jud. Torontal.

Müller

verheiratet, wird zum sofortigen Eintritt, spä-
testens aber zum 15. Juli 1929 gesucht.

Karl Bisztritzky

Maschinenbestzer, Chioroc (Jud. Arad.)

Tiefe englische Kinderwagen,
Sport-Wagen bei großer Auswahl
nebst billigsten Preisen zu haben bei der
Firma Hegedus, Arad.

Fluß-Sand

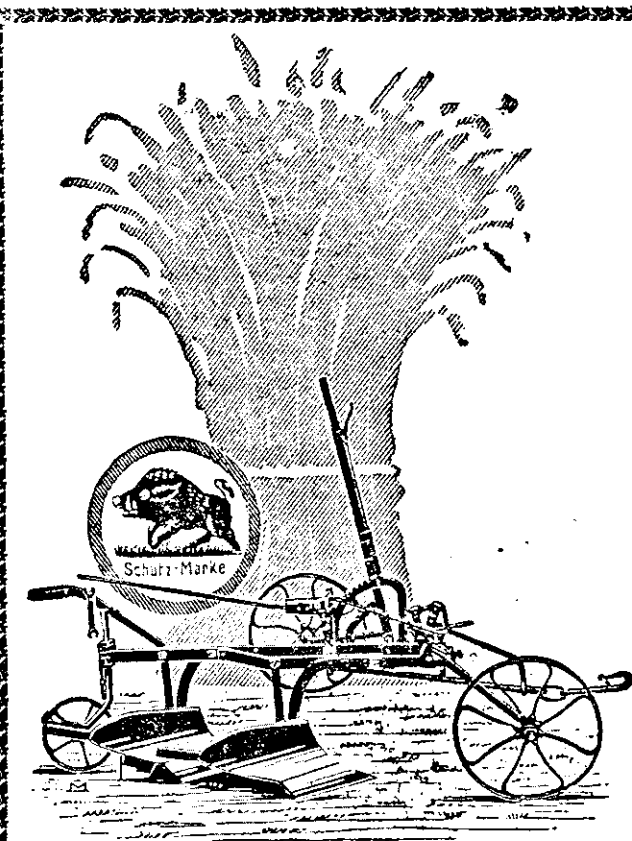
Jeder Sorte liefert waggonweise billig
Joh. Gaug, Murasel-Sigmundhausen 81
Post Aradul-nou (Neuarad).

Wer

Billig bauen will, der wende sich vertrau-
ungsvoll an die altrenommierte

Baumaterialienfirma Jos. Mittner's
Nachf. Peter Czerny u. Frau.

Arad: (beim Kürtscher Manthaus). Großes
Lager der berühmten böhmischen Dampfzie-
geln, Cordaer Portlandzement, Bauholz,
Kalk, Gips u.



Weiß & Götter

„Kühne“-Maschinenniederlage.
Timisoara-Josfstadt,
Berengasse 1/a.

Eberhardt-

Pflüge
die führende Weltmarke.

Banater Vertretung!

Pflüge auf Probe!

Weinbaugeräte

Triebwerke!

„Kühne“-Gätemaschinen!

Umbi-Grasmäher!

Manila, Gude u. wasserdichte Platten.

Billigste Preise!
Carl B. Reich Söhne, Arad,
Bul. Regina Maria 15.

Neue Färberei

unter Regale Ferdinand (Boros Beni-ter) 51
und Strada Crisan (Karolina-Gasse) 9 über-
nimmt nach Muster chemisches Färben und Kleiderputzen

Krebs

Zu Bauten und jedwelchen Betonarbeiten ist der
I-a Gurahoncer Portland-Zement in Säcken
mit Bleiverschluß vorzüglich geeignet. Anerkannt beste Qualität.

Generalvertreter:

KORNIS ZSIGMOND, ARAD.

Telefon 9-18. Original-Fabrikvertretungen von verschiedenen
I-a Kalksorten, Egerefer Gips u. Schieferplatten.

Pucherische Kachelöfen

und selbstgezeugte Spardöfen alleinige Niederlage, große Aus-
wahl. Umbau-Reparatur und Reinigen von Öfen durch fachmännische
Monteure werden zu billigen Preisen durchgeführt.

Viktor Panter, Arad, Plata Abram Juncu Nr. 3. (Freiheitsplatz).

Engros

Vinoleum

Detail

Wachstuch, Gummiwaren, wasserdichte Wagen-Platten,
Leder-Imitationen, Kotos-Matten, Gummi-Mäntel, Galoschen, Badeschau-
ben, Badeschuhe, Gummispielwaren etc. etc. in reicher Auswahl zu soliden
Preisen im

Vinoleum Spezialhaus, Adolf Stechl,

Brasov,

Bucuresti,

Arad,

Bul. Reg. Maria 8.



In Kollofabrikation

30 Jahre Praxis steht an erster Stelle

Desiderius Szanto und Sohn,

Kollo- und Ofenfabrik, Oradea-mare (Großward. in)

Stahllamellenrollo. Eßlinger Holzrollo.

Kleine Anzeigen.

aus Wort 3.— Lei, feldgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste
Anzeige (10 Worte) Lei 80.— Sonstige Inserate der
Quadratesentimeter 4.— Lei oder die einseitige Zent-
imeterhöhe 24.— Lei.

Neues Fordlastauto, 1929-er Typ, etwas
gebraucht, ist preiswert zu verkaufen. Nähe-
res in der Verwaltung der „Arader Zeit-
ung.“

Gesetz der Minderheitskirchen für Lei
15, oder per Post gegen Voreinsendung von
Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

30-40 Hektoliter Greifentaler Weiß- und
Rotwein zu verkaufen bei Johann Mohr in
Königsberg (Remete-german), Jud. Timis.

Geschlossenes Ford-Lugauto, neuester
Typ, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Nä-
heres in der Verwaltung des Blattes.

1 St. 6-er Dreschmaschinen und eine 6 H. P.
Dampfdruckgarnitur zu verkaufen bei Josef
Schweining, Simbolia.

Suche ein 3-4 zimmeriges Privathaus
mit Hof und Einfahrt. Katala Gustaf,
Arad Bul. Carol 70.

Übersetzungen,

Briefe, Gesuche, wissenschaftliche u.
literarische Abschriften, Dankschrei-
bungen rasch und billig in roma-
nischer, deutscher, ungarischer, italie-
nischer und französischer Sprache.
Ertelle Sprach- und Konversations-
stunden nach einer leichten und
praktischen Methode.

Kadnai, Arad, Str. Stroiescu
(gew. Telek-Gasse) 23.

Schotter

gesteblt und

Sand am Maroscher in
Kleinantkinkolau
zu haben.

Meine Parfümerie

„Gracia“

wurde in den neuen Lokalitäten Arad, Bul. Reg.
Ferd. 17 (gegenüber der lutheranischen Kirche)

eröffnet.

Wer in dieser Woche um welchen Be-
trag immer einläuft, erhält ein Gläs-
chen feinen Musterparfüms, von
beliebigem Duft.

für sämtliche in- und ausländische
Kugus- und Haushaltsartikel die
vorteilhafteste Einkaufsquelle. Ich bitte
meine p. t. Kunden auch um weitere
Unterstützung.

Arnold Szöllösi

Apotheker, Eigentümer des „Gracia-
Laboratoriums und Parfümerie.“

Ich habe meinen von seiner geschmack-
vollen Küche berühmten Speisesaal **„Jägerhorn“** neuerdings zu herabgesetzten Preisen eröffnet (Eingang von der Deal Franz-
Gasse). für schmackvolle Speisen, gute Getränke und pünktliche Bedienung ist gesorgt.
Die Unterstützung des p. t. Publikums bittet: **Klapp Salpeter, Eigentümer.**